



Marie



Ein Schritt zurück in die Zukunft

Der AWO Bezirksverband
Weser-Ems e. V. stellt sich dem
gesamtgesellschaftlichen Wandel

„Man geht wirklich erfüllt nach Hause.“

Einblicke ins Ehrenamt – Engagierte aus Aurich berichten

**Psychosoziale
Assistenz:**
Die Mutmacher*innen

#mariemachts

Kleine Aktion – große Freude

Ab 2025 wird es jedes Jahr am zweiten Dienstag im September bunt, kreativ und herzlich: Der neue Aktionstag „Marie macht's“ lädt Menschen in der Region Weser-Ems dazu ein, mit kleinen Gesten Freude zu verbreiten und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Inspiriert von Marie Juchacz, der Gründerin der AWO, steht der Tag ganz im Zeichen von Zusammenhalt, Mut zum Machen und gelebter Solidarität.



Wer kann mitmachen?

Mitmachen können alle, die sich den Werten der AWO verbunden fühlen – von Einzelpersonen über Gruppen bis hin zu Einrichtungen. Ob jung oder alt, ob Kita, Verein, Nachbarschaft oder Seniorengruppe: Jede*r ist eingeladen, sich mit einer kleinen Aktion zu beteiligen.

Was kann getan werden?

Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, hier einige Beispiele:

- Kindergartenkinder überraschen Senior*innen mit selbst gemalten Bildern.
- Mitarbeitende verteilen positive Botschaften auf dem Weg zur Arbeit.
- Senior*innen lesen Kindern Geschichten vor oder backen mit ihnen einen Kuchen.

Los geht's!

Ideen sammeln, Mitstreiter*innen finden, Aktion anmelden und bei Bedarf Unterstützung in Anspruch nehmen.

Aktionstag:
**09.09.
2025**

Weitere Infos zur Teilnahme:

Ansprechpartnerin für die AWO Weser-Ems

Karin Koll
Verbandskoordinatorin
AWO Weser-Ems
karin.koll@awo-ol.de

Liebe Leser*innen,

mit zahlreichen Blüten, Vogelgezwitscher und Sonnenschein schafft der Frühling gute Laune – für viele ein Hoffnungsträger. Denn angesichts der politischen Weltlage, die von zunehmenden Unwägbarkeiten geprägt ist, gewinnt der Blick auf das Leben vor Ort an Bedeutung. Doch auch das Ergebnis der Bundestagswahl zeigt, dass der Druck auf unsere Demokratie wächst. Viele Menschen wollen sich damit nicht einfach abfinden. Sie entscheiden sich für ein Engagement bei der AWO. Für andere da sein, zuhören und Freude schenken – in dieser Ausgabe unserer „Marie“ stehen die ehrenamtlich Engagierten im Mittelpunkt.

Doch was passiert, wenn die Hoffnung schwindet und vielleicht sogar Resignation oder Ängste die Kontrolle übernehmen? Als weiteres Thema lernen wir auf den nächsten Seiten die Psychosoziale Assistenz der AWO kennen, die Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder seelischen Behinderung begleitet. Dabei ist das Ziel klar: die eigenständige Bewältigung des Alltags.

Als AWO machen wir Mut, egal ob im Haupt- oder Ehrenamt, und stehen den Menschen gleichzeitig als verlässliche Partnerin zur Seite. Das zeigt sich ebenfalls beim Blick auf die vielfältigen Aktivitäten unserer Einrichtungen und Ortsvereine im Weser-Ems-Gebiet. Und nun können Veranstaltungen und Aktionen auch wieder draußen stattfinden. In der Rubrik „Miteinander leben“ haben wir einige Ideen für Aktivitäten in der Natur zusammengetragen.

Wir wünschen allen Leser*innen eine interessante Lektüre, unbeschwerte Frühlingstage und die Gelegenheit, zwischendurch die Seele baumeln zu lassen. Mit der gewonnenen Energie können wir uns schließlich dem widmen, was uns antreibt: dem Einsatz für eine solidarische und gerechte Gesellschaft! Vielleicht auch im Rahmen des neuen Aktionstages „Marie macht's“ am 09. September?

Ulla Groskurt

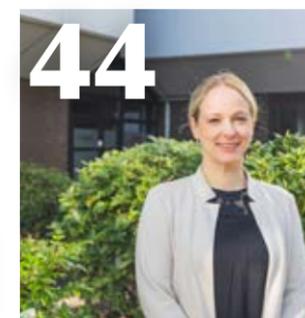
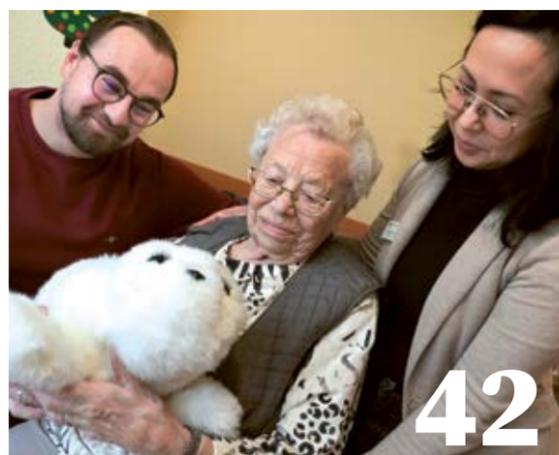
Präsidiumsvorsitzende

Thomas Elsner

Vorstandsvorsitzender

AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.

Inhalt



Gemeinschaft

08 | AWO Gemeinschaft

28 | Gut zu wissen

Gesellschaft

34 | „Man geht wirklich erfüllt nach Hause.“

Einblicke ins Ehrenamt – Engagierte aus Aurich berichten

42 | Robbenbaby Paro: programmiert auf Lebensfreude

Ein Plüschtier erhellt in Nordenham den Alltag der Bewohner*innen

48 | Standpunkt Politik

Soziale Politik und starke Schultern tragen mehr

Hintergrund

19 | AWO Weser-Ems baut in Aurich neu

Eine zeitgemäße Einrichtung für die Pflege

26 | Was ist eigentlich ... Hilfe zur Selbsthilfe?

46 | Ein Schritt zurück in die Zukunft

Der AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V. stellt sich dem gesamtgesellschaftlichen Wandel

Leben

20 | Psychosoziale Assistenz: Die Mutmacher*innen

25 | Antrag auf Psychosoziale Assistenz

So geht's

27 | AWO & ICH

Mohamed A. Tlidjani

44 | Frau Seidel, was machen Sie gerade?

Referentin Recht und Compliance

Unterhaltung

06 | Miteinander leben
Gemeinsam rausgehen

50 | Maries Kinderrätsel

52 | Rätselseite mit Gewinnspiel



Marie
Auch als App verfügbar!

www.awo-ol.de

awo.oldenburg

AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.

weseremsawo

awoweserems



Angenehm wärmende Sonnenstrahlen auf der Haut, das frische Grün an den Bäumen, das Zwitschern der Vögel – der Frühling lädt uns ein, nach draußen zu gehen und den Moment zu genießen. Ob bei einer gemeinsamen Auszeit im Grünen oder einer Entdeckungstour mit dem Rad – draußensein belebt und verbindet.

Miteinander leben

Gemeinsam rausgehen

Boule – gemeinsam draußen aktiv sein

Ein schattiger Platz unter Bäumen, ein paar Kugeln und gute Gesellschaft – mehr braucht es nicht für eine entspannte Runde Boule. Das traditionsreiche Spiel ist leicht zu lernen und ideal für Jung und Alt. Mit Geschick und Taktik wird die eigene Kugel möglichst nah an das „Schweinchen“ gespielt. Ein schöner Anlass, um draußen zusammenzukommen, sich auszutauschen und nebenbei die frische Luft zu genießen. So wie es z. B. die Boulegruppe AWO Eintracht macht (s. Seite 10).



Unterwegs auf dem längsten Radweg der Welt

Der Nordseeküsten-Radweg verläuft auf 7.050 Kilometern durch neun Länder immer entlang der Nordsee. Die deutsche Strecke führt unter anderem auch durch die Region Weser-Ems. Von Emden bis nach Varel lassen sich die vielfältige Natur, nordische Kultur und malerische Hafenorte entdecken. Zahlreiche Restaurants, Imbisse, Fischlokale und Hofcafés laden zu genussvollen Pausen ein. Das Meer ist dabei immer in Sichtweite. Die Etappen Emden, Norden, Wilhelmshaven und Varel lassen sich bequem mit dem Zug erreichen.



Ein Schatz aus Blüten und Blättern

Überall sprießen jetzt bunte Blumen – die perfekte Zeit, um ein eigenes Herbarium anzulegen! Gepflückte Blätter und Blüten werden zwischen schweren Büchern gepresst und später in ein Notizbuch geklebt. Mit einem Pflanzenbuch oder einer App lässt sich herausfinden, wie die Pflanzen heißen. Notizen zum Namen, Fundort und Datum machen das Herbarium zu einem echten Naturforscherschatz. Wichtig dabei: nur so viele Blumen sammeln, dass die Wiese weiterhin summt und blüht!



Buch-Tipp: Was blüht denn da?

Dieser Kindernaturführer zeigt 85 heimische Blumen mit tollen Zeichnungen und spannenden Infos. Dank der Kapiteleinteilungen in Blütenfarben lassen sie sich ganz leicht bestimmen. Außerdem gibt es Tipps zum Sammeln und Pressen.

Jetzt das Kreuzworträtsel auf S. 52 lösen und das Buch „Was blüht denn da?“ gewinnen.

Verlag: Ernst Kaufmann Verlag
ISBN: 978-3-7806-1418-6

Auf Schatzsuche mit der Geocaching-App

Die Geocaching-App verwandelt einen Spaziergang in ein gemeinsames Abenteuer an der frischen Luft. Sie führt zu versteckten Behältern, die mit Rätseln oder Hinweisen entdeckt werden. Ob im Park, Wald oder in der Stadt – zusammen macht die Suche noch mehr Spaß. Mit Logbüchern und kleinen Tauschgegenständen verbindet die App Bewegung, Natur und Teamgeist auf spannende Weise.



Illustration: Vector Juice / Adobe Stock



Foto: ventura / Adobe Stock

Barfuß die Natur entdecken – Barfußpfad Hümmlinger Land

Der Barfußpfad in Werlte macht Natur mit allen Sinnen erlebbar. Unterschiedliche Untergründe lassen sich intensiv spüren, während der Blick über Teiche, Wälder und Felder schweift. Schautafeln entlang des Weges geben spannende Einblicke in die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Ganz nebenbei tut das Barfußlaufen auch der Gesundheit gut: Es stärkt Muskeln, Sehnen und Bänder, hält die Gelenke beweglich und regt die Fußreflexzonen an.

Adresse: Rastdorfer Straße 80, 49757 Werlte



Foto: Heiner Beinke / moz.de

Ein Plausch auf der Plauderbank

Eine Plauderbank lädt Menschen ein, ins Gespräch zu kommen. Sie steht oft in Parks oder auf öffentlichen Plätzen und ist mit einem Schild gekennzeichnet. Wer Platz nimmt, signalisiert: „Ich bin offen für ein Gespräch.“ Sie sollen Gemeinschaft fördern, Einsamkeit vorbeugen und Generationen zusammenbringen – eine einfache Idee mit großer Wirkung! Plauderbänke gibt es zum Beispiel in Bramsche (Foto), Oldenburg und Ibbenbüren.





AWO Gemeinschaft

Die AWO Weser-Ems lebt Gemeinschaft. In unseren Kreisverbänden, Ortsvereinen und in den Einrichtungen steht das Miteinander im Fokus. Gemeinsam entwickeln wir neue Konzepte, pflegen schöne Traditionen und kommen zusammen – offen für alle, die dabei sein möchten.



Schön, dass ihr dabei seid!

Ehrung in Delmenhorst Danke fürs Dabeisein

Ende Januar wurden im Gemeinschaftszentrum des AWO Kreisverbandes Delmenhorst die langjährigen Vereinsmitglieder feierlich geehrt. Bei Kaffee, Torte und Live-Musik wurden die Ehrungen vom Vorstand Dr. Harald Groth und Geschäftsführer Torsten Thomassek vorgenommen.

„Nein! Doch! Nein! Doch!“

Vorlesetag mit Innenministerin Daniela Behrens

Die Innenministerin Daniela Behrens, das Neinhorn und der Grüffelo besuchten den AWO Sprachheilkindergarten Hemmoor zum bundesweiten Vorlesetag. Für den Kindergarten war dies eine große Sache, während es für das Ministerium eher Routine war. Die Veranstaltung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, nur die Kinder, Mitarbeitenden und das Team der Ministerin waren anwesend.

Behrens las mit Begeisterung aus verschiedenen Kinderbüchern vor, darunter „Neinhorn“, „Grüffelo“ und „Pippi Langstrumpf feiert Weihnachten“. Dies tat sie nicht als Marketingaktion, sondern weil sie dies seit vielen Jahren in ihrem Wahlkreis macht, zu dem auch Hemmoor gehört.



Bianca Scholz, die Einrichtungsleiterin, betonte den unschätzbaren Wert des Lesens für die Entwicklung von Kindern und die Bedeutung des Vorlesens in der Sprachheilarbeit. Sprechstörungen können die Lese- und Schreibfähigkeiten erheblich beeinflussen, weshalb das Vorlesen ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Begleitung ist. Schön, dass Behrens auch Buchgeschenke für die Kinder mitbrachte.

„Das kleine Ich bin Ich“

Vorlesetag mit Justizministerin Dr. Kathrin Wahlmann

Im Rahmen des bundesweiten Vorlesetags besuchte die niedersächsische Justizministerin Dr. Kathrin Wahlmann im November 2024 die AWO Kita in Bissendorf-Natbergen. Vor 30 begeisterten Kindern las sie aus dem beliebten Buch „Das kleine Ich bin Ich“ von Mira Lobe.

Die Geschichte des bunten Tieres, das auf der Suche nach seiner eigenen Identität ist, zog die kleinen Zuhörer*innen schnell in ihren Bann. Mit ihrer warmherzigen Art und den liebevoll mitgebrachten Geschenken sorgte Dr. Kathrin Wahlmann für einen unvergesslichen Vormittag.





Wellness-Massagen inklusive

Kostenfreies Zusatzangebot

Bingo, Zeitungsrunde, Skat? Von wegen! Im Marianne-Sternberg-Haus gibt es mehrmals wöchentlich Wellness-Massagen für die Bewohner*innen, die von Elvira Henkel und Monika Kräuter angeboten werden. Mit Lavendelöl und entspannender Musik verwandelt sich die AWO Pflegeeinrichtung in Jever in eine Wohlfühlloase.

„Das ist ein hausinternes All-inclusive-Angebot“, sagt Einrichtungsleiterin Birte Jansen. „Es gibt keine Zusatzkosten für unsere Bewohner*innen. Wir wollen, dass sie sich wohlfühlen.“ Das Angebot ist sehr beliebt und oft ausgebucht.

Eine Bewohnerin beschreibt es als „Auszeit vom Alltag“, die für Entspannung und Glück sorgt. Obwohl die beiden Betreuungsfachkräfte eine Fortbildung zur Wellnessmassseurin absolviert haben, verfolgen die Massagen keinen medizinischen Zweck. Die sanften Grifftechniken im Sitzen und Liegen werden von den Bewohner*innen geschätzt, und Rückenschmerzen können dabei gelindert werden.

Andere Einrichtungen zeigen Interesse an diesem Konzept, und es werden bereits ähnliche Projekte geplant. „Das fühlt sich wie eine Auszeichnung für unser Haus an“, so Jansen, „aber das Angebot stammt von unseren Kolleginnen.“

AWO-Boule-Gruppe macht alles neu

AWO Eintracht

In Eigenleistung hat die Boulegruppe AWO Eintracht in drei Monaten einen neuen überdachten Treffpunkt geschaffen. Zeitgleich wurde die hauseigene Boulebahn in der Grafschaft Bentheim saniert und verlängert.

Mit finanzieller Unterstützung einiger Sponsoren, des AWO Ortsvereines und dem persönli-

chen Einsatz jedes Einzelnen entstand ein wettergeschützter Unterstand, in dem nun gesellige Runden auf neuen Sitzmöbeln verbracht werden können.

So wurde neben den drei Boulebahnen und dem Gerätehaus ein weiteres gelungenes Projekt realisiert.

Mehr Infos zu den Orange Days hier:



Vertreter*innen des AWO Kreisverbandes mit ihren Gästen.

Orange Days in Wilhelmshaven

Auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam machen

Ein Besuch zum Gedankenaustausch am „Runden Tisch“ mit Niedersachsens Justizministerin Dr. Kathrin Wahlmann und der Bundestagsabgeordneten und Staatssekretärin Siemtje Möller fand im Januar beim AWO Kreisverband Wilhelmshaven/Friesland statt.

Das Thema lautete: „Gewalt gegen Frauen“. Ziel des Treffens war es, Einblicke in die Präventionsmaßnahmen und die Aktivitäten der Beteiligten zu geben.

Zuvor fand in der „Nordseepassage“ in Wilhelmshaven eine Ausstellung und Vortragsreihe anlässlich der „Orange Days“ zu diesem Thema statt.

Vertreten waren unter anderem die Polizei, „Der Weiße Ring“, der Arbeitskreis „Opfer“ und der Referatsleiter des Justizministeriums. Auch der Vorstand und die Geschäftsleitung des AWO Kreisverbandes Wilhelmshaven/Friesland waren anwesend.

AWO-Geschäftsführerin Doris Tjarks berichtete über die Geschehnisse im Frauen- und Kinderschutzhaus Wilhelmshaven und sprach über die hohen bürokratischen Hürden sowie den Mangel an finanzieller Unterstützung durch die öffentliche Hand für das Schutzhaus.

Ein zentraler Punkt der Diskussion war die rechtzeitige Vorbeugung sowie die Aufarbeitung in Vereinen und Schulen.



Orange Stühle

Das Pauline-Ahlsdorff-Haus macht mit

Auch das Pauline-Ahlsdorff-Haus hat einen Beitrag zu den „Orange Days“ in Wilhelmshaven geleistet. Im Pauline wurden Stühle bemalt, die im Rahmen des Projektes an den Ortseingangsschildern von Wilhelmshaven aufgestellt wurden.



Netzwerkarbeit

AWO Mehrgenerationenhaus „Im Giebel“ in Esens

Das AWO-Mehrgenerationenhaus „Im Giebel“ in Esens hat sich seit seiner Eröffnung im Jahr 2006 längst etabliert. Es bietet viele Angebote, die für alle Bürger*innen zugänglich sind, und fungiert nicht nur als bedeutender Treffpunkt in der Stadt Esens, sondern spielt auch eine wichtige Rolle im gesamten Landkreis. Das betonte Leonore Determann, Vorsitzende des AWO Kreisverband Wittmund, auf einer Planungsausschusssitzung.

Dieses Treffen, das der Reflexion der vergangenen Arbeit diene, hat sich zu einem wertvollen Instrument entwickelt. Mit dabei waren diesmal unter anderem die Bundestagsabgeordnete Siemtje Möller und die Landtagsabgeordnete und Bürgermeisterin Karin Emken.

Die regelmäßigen Zusammenkünfte stärken den Austausch und die Zusammenarbeit in der Gemeinschaft, geben neue Impulse und fördern die Entwicklung gemeinsamer Projekte.

Ehrungen in der Samtgemeinde Hage

AWO Ortsverein Samtgemeinde Hage e. V.

Anlässlich des Neujahrsempfangs der Samtgemeinde Hage im Januar 2025 haben Samtgemeindebürgermeister Erwin Sell und Bürgermeister Egon Völlkopf drei Mitglieder des AWO Ortsvereins Samtgemeinde Hage e. V. mit goldenen Ehrennadeln geehrt:

Renate Hansen ist seit 1999, also seit über 25 Jahren, ununterbrochen als Beisitzerin im Vorstand des Ortsvereins tätig.

Elfriede König und Agnes Ripken sind seit 1999 Betreuerinnen der Montagsspieler*innen. Diese wichtige Ehrenamtsfunktion im Ortsverein üben sie ebenfalls seit 25 Jahren aus.

Allen drei wurde für ihr Engagement für die Ziele einer sozial gerechten Gesellschaft neben der goldenen Ehrennadel der Samtgemeinde Hage auch die Chronik von Hage als Buchpräsent überreicht.



Gruppenbild der Teilnehmenden des Neujahrsempfangs, u. a. mit Ulla Groskurt, Johann Saathoff, Antje Harms, Enno Krüsmann und Marlies Reinsberg.

„Mitnanner maken wi dat!“

AWO Kreisverband Aurich

Der AWO Kreisverband Aurich e.V der Arbeiterwohlfahrt (AWO) konnte beim Neujahrsempfang in Großefehn Gäste aus Politik und Verwaltung begrüßen. Kreisvorsitzender Arno Ulrichs freute sich über das volle Haus und hieß neben der Präsidiumsvorsitzenden der AWO Weser-Ems, Ulla Groskurt, auch den Bundestagsabgeordneten Johann Saathoff, die stellvertretende Landrätin und stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Aurich, Antje Harms, den stellvertretenden Bürgermeister der Gemeinde Großefehn, Enno Krüsmann, sowie Marlies Reinsberg vom Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen (Landkreis Aurich) willkommen.

Bei Tee und Kaffee gab es einen intensiven Austausch über sozialpolitische Themen. Im Mittelpunkt standen dabei neben den Themen Gesundheit, Pflege und Familie insbesondere Fragen zur Einsamkeit. Diese stellt nicht nur ein individuelles, sondern auch ein gesellschaftliches Problem dar, das gesundheitliche und soziale Konsequenzen nach sich zieht. Jeder Mensch benötige mindestens 12 positive Kontakte am Tag, so Marlies Reinsberg vom Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen.

Die AWO ist besonders aktiv, um betroffene Menschen zu unterstützen und soziale Teilhabe zu fördern. Im Rahmen der Aktion „Mitnanner – maken wi dat!“ bieten die AWO Ortsvereine eine Vielzahl regelmäßiger Veranstaltungsangebote an, die zur Teilnahme einladen.

Viel los im OV Sutthausen

Ehrungen und ein 100. Geburtstag

Der AWO Ortsverein Sutthausen gratulierte Hermine Herrschaft zu ihrem 100. Geburtstag. Hermine nimmt regelmäßig am Seniorennachmittag teil und ist eine begeisterte SKIP-BO-Spielerin, die humorvoll auf die Einhaltung der Spielregeln achtet. Aufgrund ihrer positiven Lebenseinstellung ist sie der Sonnenschein in der Klönschnack-Seniorengruppe.

Im Dezember 2024 veranstaltete der OV Sutthausen eine Adventsfeier, bei der auch Jubilar*innen geehrt wurden. Die Ehrung von zehn Jubilar*innen wurde von der Präsidiumsvorsitzenden des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems, Ulla Groskurt, im feierlichen Rahmen vorgenommen. Sie bedankte sich herzlich bei

10 Jahre: Anke Schultze, Annita Radau, Evilin Hadi Kacem

25 Jahre: Hermine Herrschaft, Melanie Drescher

30 Jahre: Annette Harding, Sigrid Hus-Halstenberg, Ulrich Hus

40 Jahre: Andreas Kunze, Jürgen Wilkewitz



OV-Vorsitzende Waltraud Siegemund und Ulla Groskurt mit den Jubilaren



„Man lernt sich kennen“

AWO Kreisverband Wilhelmshaven/Friesland

So das Motto bei einem Besuch im AWO Kreisverband Wilhelmshaven/Friesland durch den Präsidiumsvorsitzenden des AWO Bundesverbandes, Michael Groß.

Nach der Teilnahme an einem Spielenachmittag im Ortsverein Varel, gemeinsam mit der Bundestagsabgeordneten Siemtje Möller, um die Arbeit eines Ortsvereins im Nordwesten kennenzulernen, ging es weiter zu einer Abendveranstaltung im „Stadionhaus“ in Wilhelmshaven, dem Verwaltungssitz des AWO Kreisverbandes.

Unter der Leitung von Dieter Gehrken, Vorstandsvorsitzender des Kreisverbandes, war es Ziel, die Vertreter*innen des Kreisverbandes mit ihren Einrichtungen und Ortsvereinen sowie die Präsidiumsvorsitzende der AWO Weser-Ems, Ulla Groskurt, und die Vorstandsmitglieder Thomas Elsner und Thore Wintermann zu einem ausführlichen Fragen- und Diskussionsabend mit Michael Groß und Siemtje Möller zusammenzuführen.

Nach einem Rückblick auf die AWO-Gründung mit Marie Juchacz in Berlin und den Anfängen in Wilhelmshaven/Friesland mit Nähstuben und Suppenküchen berichtete Doris Tjarks, Geschäftsführerin des Kreisverbandes, über die aktuelle Arbeit.

Michael Groß ging in seinem Statement zunächst auf die Stärkung unserer Demokratie ein, ohne die sozialpolitisches Handeln infrage gestellt würde. Eine Bedrohung, die insbesondere am „rechten Rand“ unserer Gesellschaft sichtbar wird. Deshalb versteht sich die AWO als Verstärkerin von Demokratie und Vielfalt in der Gesellschaft. Doch nicht nur im engeren Kreis sollte die Diskussion geführt werden, sondern auch in der Öffentlichkeit müssen unsere Worte als einer der führenden Träger der „Freien Wohlfahrtsverbände“ Gehör finden.

Ein zentrales Thema war erneut die Deckelung der Pflegekosten. Michael Groß und Siemtje Möller wurden dazu aufgerufen, sich weiterhin auf Bundesebene dafür einzusetzen. Besonders ältere Menschen sind oft gezwungen, Sozialhilfe zu beantragen – ein unhaltbarer Zustand nach einem langen Arbeitsleben.

Nach dem offiziellen Ende der Veranstaltung standen die Teilnehmenden noch lange im Gespräch zusammen, um den Abend Revue passieren zu lassen.

Mehr als 20 Jahre „im Wasser“

AWO Ortsverein Metjendorf

Im Ortsverein Metjendorf ist immer viel los: Neben zahlreichen Ehrungen langjähriger Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung konnte der Ortsverein auch wieder Spenden an zwei Institutionen übergeben.

Ein besonderes Angebot feierte sogar seinen 20. Geburtstag: die Wassergymnastik, die am 20.01.2005 mit je zwei Gruppen mittwochs und freitags gestartet ist.



Aufgrund des großen Interesses wurden im September 2013 weitere Gruppen gegründet, und es ist erfreulich, dass auch Teilnehmer*innen der „ersten Stunde“ noch dabei sind. Zurzeit trainieren fast 80 Personen wöchentlich im Schwimmbad Wiefelstede. Dieses Angebot hat auch zur Steigerung der Mitgliederzahlen im Ortsverein beigetragen

Der mitgliederstarke Ortsverein im Landkreis Ammerland bietet zudem weitere Aktivitäten wie Wandergruppen, Bingo- und Grillnachmittage, Ausflüge und Basare. Die Vielfalt spricht auch jüngere Menschen an.



Aus zwei wird eins

AWO Ortsverein Wallinghausen und AWO Ortsverein Sandhorst

Was macht ein Verein, der keinen Vorstand mehr hat? Was macht ein Verein, der keinen bezahlbaren Raum für Veranstaltungen hat? Die Antwort auf beide Fragen könnte lauten: „Er löst sich auf!“

Diese Fragen trafen auf den AWO Ortsverein Wallinghausen und den AWO Ortsverein Sandhorst zu. Doch das Ergebnis war keine Auflösung. Durch Gespräche mit dem AWO Kreisverband Aurich schlossen sich beide Ortsvereine zusammen, und durch einen Mitgliederbeschluss entstand der AWO Ortsverein Wallinghausen-Sandhorst e.V.

Dank der engagierten und vertrauensvollen Zusammenarbeit des neugewählten Vorstandes, bestehend aus dem 1. Vorsitzenden Gerd Janssen, dem 2. Vorsitzenden Hinrich Jürgens, dem Kassenwart und Schriftführer Uwe Weber sowie den Beisitzenden Margrit Janssen und Marianne Krause, die immer wieder neue Ideen einbringen und sich rühlig kümmern, wurde eine Kultur geschaffen, in der sich alle willkommen fühlen. Dies macht den Verein auch für neue Mitglieder attraktiv.

In den letzten beiden Jahren konnten wir so 50 neue Mitglie-

der aufnehmen. Unser aktives Vereinsleben wird durch zahlreiche Veranstaltungen geprägt, seien es unsere Spielnachmittage (Bingo/Knobeln), Grillfeste oder Skatgruppen. Das monatliche Info-Frühstück ist ein besonderes Highlight, das ebenfalls zur Gewinnung neuer Mitglieder beiträgt.

Der Beitritt zur Dorfgemeinschaft Wallinghausen stellte sich als positiv heraus. Unsere Mitglieder konnten durch passive und aktive Mitarbeit an vielen Veranstaltungen wie Straßenreinigung, „Spiel ohne Grenzen“, Maibaum aufstellen, Sommerfest, Zielboßeln, Grillfest oder dem Anleuchten zum 1. Advent teilnehmen.

Neben den Veranstaltungsangeboten stehen in unregelmäßigen Abständen auch Vorträge auf dem Programm. Im November vergangenen Jahres informierte beispielsweise ein Notar ausführlich über das Thema Erbrecht.

Dies ist ein kleiner Auszug, der das engagierte und rühige Vereinsleben des AWO Ortsvereins Wallinghausen-Sandhorst e.V. beschreibt, geprägt von Menschen, die das Herz am rechten Fleck haben.



AWO-Bonusprogramm

AWO Kreisverband für die Region Osnabrück e. V.

Der AWO Kreisverband für die Region Osnabrück e. V. hat im Rahmen der Kreiskonferenz im Oktober 2024 die „Sieger-Ortsvereine“ seines AWO-Bonusprogramms bekannt gegeben:

- 1. Platz:** Ortsverein Hasbergen e. V.
- 2. Platz:** Ortsverein Osnabrück e. V.
- 3. Platz:** Ortsverein Sutthausen

Das sogenannte „Bonusprogramm“ würdigt unter anderem das herausragende Engagement in den Bereichen Mitgliedergewinnung sowie Veranstaltungen und PR-Beiträge. Viele haben sich mit Herzblut und Einsatz für die Gemeinschaft engagiert. Dieses Engagement macht die AWO stark und zukunftsfähig. Der Kreisverband freut sich darauf, auch in diesem Jahr wieder gemeinsam Großes zu erreichen!



Vom Pfarrhaus zum Kindergarten

AWO Kreisverband
Wilhelmshaven/Friesland e. V.

In das historische Pfarrhaus von 1806 in Sengwarden ist nach umfangreichen Umbauten neues Leben eingezogen – statt Baulärm erklingt nun fröhliches Kinderlachen.

Das Haus „Lüttje Wattlöper“ wurde umfassend saniert: Wärmeschutz, Heizung und Elektrik modernisiert, Decken und Böden erneuert. Innen sorgt ein frischer, bunter Anstrich für Wohlfühlatmosphäre. Draußen laden neue Spielgeräte, Sandkiste und Bobby-Car-Bahn zum Toben ein.

Die evangelisch-lutherische Kirche musste sich aus Gründen der Unterhaltungskosten von dem Pfarrhaus trennen, und so erwarb der AWO Kreisverband Wilhelmshaven/Friesland e. V. das historische Gebäude.

Das Gebäude bietet Platz für zwei Kindergarten- und zwei Krippengruppen. Zur Einweihung im September 2024 kamen Handwerkerinnen, AWO-Vertreter*innen und Politiker*innen. Der Nachmittag gehörte den Kindern – mit Hüpfburg, Schminken, Leckereien und buntem Programm.



Blick hinter die Kulissen

AWO Hage

Die Mitglieder der AWO Hage haben sich die Frage gestellt, wie unsere täglichen Lebensmittel in die Supermärkte und Bäckereien gelangen. Um diese Frage zu beantworten, machten sie sich auf den Weg und unternahmen eine Tagesfahrt nach Wiefelstede und Augustfehn.

In Wiefelstede besuchten sie das EDEKA-Logistikzentrum, in Bad Zwischenahn gab's eine kurze Pause. Danach ging es zur Holzofenbäckerei Ripken in Augustfehn – mit Backstubenführung, eigenem Brotbacken und einem gemeinsamen Abendessen.



hintere Reihe, v. l. Jugendamtsleiter Jörg Ratzmann, Ortsbürgermeisterin Anja Mandt, AWO Kreisverbandsgeschäftsführerin WHV/Friesland, Doris Tjarks, Kita-Leiterin Nicole Milas, erster Stadtrat Stadt WHV Armin Schönfelder, AWO Kreisverbandsvorsitzender Dieter Gehrken, Vorsitzende des Präsidiums der AWO Weser-Ems: Ulla Groskurt.

„Der Schuh im Kühlschrank“

AWO Altenwohnanlage „Marianne-Sternberg-Haus“

Es war ein beeindruckender Vortrag, zu dem die Einrichtungsleiterin und Fachkraft für Psychiatrie der AWO Altenwohnanlage „Marianne-Sternberg-Haus“ in Jever, Birte Jansen, eingeladen hatte. Ziel des Vortrags war es, Angehörige und Interessierte mit den Grundlagen der Krankheit „Demenz“ vertraut zu machen und Hinweise zu geben, wie der Umgang, insbesondere in der Häuslichkeit zu Beginn der Erkrankung, gestaltet werden sollte.



Birte Jansen betonte, dass jeder Mensch – auch mit Demenz – als wertvolles Individuum gesehen werden muss. Entscheidend sei, das Verhalten älterer Menschen im Kontext ihrer Lebenserfahrung und körperlichen Veränderungen zu verstehen.

Senior*innen müssen verstanden und akzeptiert werden, ohne dass ihr Verhalten sofort verurteilt wird. Ein prägnanter Ausspruch der Referentin lautete: „Hol mich da ab, wo ich mich gerade befinde.“

In Bezug auf den Umgang mit demenzerkrankten Menschen rät Birte Jansen, auf Erlebnisse früherer Zeiten einzugehen. Ein Blick hinter die „Fassade“ ermöglicht es, schöne Erinnerungen zu wiederholen und aufleben zu lassen. Nicht Tadel, sondern Lob und Anerkennung helfen den Erkrankten, ein erträgliches Leben zu führen.



Mitgliederversammlung in Dissen

AWO Ortsverein Dissen-Bad Rothenfelde

Bei ungemütlichem Wetter trafen sich die Mitglieder des AWO Ortsvereins Dissen-Bad Rothenfelde im Literatur-Café Jean Paul. Gemeinsam mit Ulla Groskurt und Georg Warnke genossen sie Tee und Kuchen.

Petra Meyer, Vorsitzende des Ortsvereins, eröffnete die Versammlung und berichtete über die Tätigkeiten der AWO in Dissen und Bad Rothenfelde. Anschließend ehrte sie Brigitte Holey und Annegret Speller für ihr langjähriges Engagement in der AWO mit einer Urkunde und einem kleinen Präsent (25 bzw. 15 Jahre).

Für das Jahr 2025 genehmigte die Versammlung eine Spendenausschüttung von insgesamt 2.850 Euro für Fördervereine der Schulen, Kindertagesstätten und kirchlichen Stiftungen in Dissen und Bad Rothenfelde.

Um unsere Kinder und Jugendlichen weiterhin unterstützen zu können, treffen wir uns regelmäßig bei Kaffee, Tee und Kuchen zum Sockenstricken. Diese Socken werden ab Oktober 2025 an verschiedenen Stellen zum Verkauf angeboten.

Selbstverständlich können jederzeit Socken erworben werden, auch „Maßanfertigungen“ sind möglich.

Bei Interesse oder wenn Sie aktiv mitmachen möchten, können Sie sich gerne unter der Telefon 05424 3989830 mit uns in Verbindung setzen.



Ehrenamt hoch drei

Spende für die Tafel Bissendorf

Der AWO Ortsverein Bissendorf überreichte einen Scheck über 2.000 Euro an die Tafel Bissendorf. 1.500 Euro kamen vom E-Center Kuhlmann in Wissingen, übergeben von Inhaber Marc Kuhlmann und Marktleiterin Christiane Dunker. Der Ortsverein stockte den Betrag um 500 Euro auf.

Über die Weitergabe des Geldes freuten sich neben der Vereinsvorsitzenden Kornelia Hunsche-Frach auch Schatzmeisterin Elsmarie Kittelmann. Seit ihrer Gründung im Jahr 2006 hat die AWO Bissendorf immer wieder örtliche Vereine sowie Institutionen wie Kindergärten, Schulen und die Jugendfeuerwehr mit Geldspenden unterstützt. Oftmals lautete das zentrale Credo dabei: „Kinder und Familien sind unsere Zukunft!“

Auch die Tafel Osnabrück und die Tafel Melle waren schon Nutznießer der Mitgliedsbeiträge, Spenden und Einnahmen vom Holter Weihnachtsmarkt generierten Gelder.

Ortsvereins-Mitbegründer und Vorstandsmitglied Hans-Georg Klecker verglich die aktuelle Kooperation mit einem Staffellauf: „Es starten die Kunden*innen, die ihren Pfandbon am Automaten in eine Spende umwandeln. Als zweiter Läufer und Spender übernimmt Marc Kuhlmann die Verteilung der Spenden an gemeinnützige Vereine.“

Dabei kommt der AWO Ortsverein ins Spiel, der das Geld nun an das DRK Bissendorf übergibt, um es für die Belange der Bissendorfer Tafel zu verwenden. Mit den dort aktiven Ehrenamtlichen gelangt die Hilfe dann ins Ziel – dank derjenigen, die das Projekt am Laufen halten und Lebensmittel zu den Bedürftigen bringen.“



Hermann Obrock (wie alle Tafelunterstützer mit gelber Weste), Christiane Dunker, Marc Kuhlmann, Christiane Obrock, Jutta Liehr, Gerit Höhle und Sandra Bröcker (DRK Bissendorf), Hans-Georg und Anne Klecker, Elsmarie Kittelmann und Kornelia Hunsche-Frach (AWO Bissendorf)



50 Jahre AWO in Riepe

Ortsverein feiert

Dieses besondere Jubiläum gab Anlass für eine Feierstunde. Zu dieser konnte die Vorsitzende Hinrika Groen neben der stellvertretenden Landrätin Antje Harms auch den Ortsbürgermeister Hannes Langer begrüßen. Zu Gast waren ebenfalls die AWO Kreisgeschäftsführerin Claudia Delsing und der Kreisvorsitzende Arno Ulrichs, der nach der Begrüßung einen Überblick über die 50 Jahre des Bestehens des Ortsvereins gab.

Antje Harms und Hannes Langer würdigten insbesondere den Einsatz der ehrenamtlichen Helfer*innen. Die stellvertretende Landrätin hob die Aktivitäten der AWO gegen Einsamkeit im Alter hervor; dabei unterstrich Hannes Langer die Rolle des Ortsvereins als feste Größe im Leben des Dorfes.

Zum Abschluss konnte Arno Ulrichs vier Mitglieder der ersten Stunde für ihre langjährige Mitgliedschaft und ihr Engagement in der AWO ehren:

- Rita Janßen
- Hinrika Groen
- Renate Saathoff
- Rika Kirchhoff

Diese traten der AWO bereits im Gründungsjahr 1975 bei.



Auf das neue Jahr!

AWO Altenwohntzentrums Esens

Zum Start ins Jahr 2025 wurden die Bewohner*innen des AWO Altenwohntzentrums Esens eingeladen, auf das neue Jahr anzustoßen. Ein Highlight war der Besuch eines Ehrenamtlichen in traditioneller Schornsteinfeger-Tracht, der die Bewohner*innen mit einem herzlichen „Glück auf!“ begrüßte und ein kleines Ferkel namens „Schweinchen Glück“ mitbrachte. Die Bewohner*innen konnten das Ferkel streicheln und Fotos machen, was für viele ein unvergessliches Erlebnis war. Auch die, die nicht teilnehmen konnten, wurden besucht, und auch die Mitarbeiter*innen der Einrichtung hatten Gelegenheit, sich eine Portion Glück abzuholen.

Im Februar fand in Esens der erste „Basar ohne Portemonnaie“ statt, inspiriert von einem Artikel in der „Marie“. Der Basar war ein voller Erfolg und ein Ort der Gemeinschaft.

Am Rosenmontag wurde Karneval gefeiert, mit Perücken, Bewegungsgeschichten und altbekannten Schunkelliedern. Ein Höhepunkt waren die Gesangsdarbietungen von Antonia, Praktikantin in der Einrichtung.

AWO Weser-Ems baut in Aurich neu

Auf dem dreieckig anmutenden Grundstück zwischen Popperser und Marie-Juchacz-Straße, unweit des jetzigen Altenwohntzentrums, entsteht voraussichtlich bis 2027 ein Rundbau, der in der Region nicht nur optisch neue Maßstäbe setzen wird.

Bereits vor vier Jahren wurden erste Konzepte erstellt. Die bisherige Einrichtung ist zwar zweckmäßig aufgestellt und ein echtes Urgestein in Poppers, entspricht jedoch aufgrund ihres Alters kaum mehr den heutigen Ansprüchen. Angesichts demografischer Aspekte, der fortwährenden Anforderungen in der Pflege und der individuellen Erwartungshaltung geht die AWO mit der Zeit und setzt nun Stück für Stück die Pläne um.

Für Aurich bedeutet dies beispielsweise: weg von Doppelzimmern hin zu großzügigen Einzelzimmern mit einer Größe von jeweils 25m² inklusive barrierefreiem Duschbad, einem lichtdurchfluteten Innenhof, einem „Raum der Sinne“, einladenden Gemeinschaftsflächen und einem Außengelände für eine Vielzahl von Aktivitäten.

„Unter dem rein pflegerischen Aspekt bringt dieses Gebäude viele Vorteile mit sich“, so Susanne Ohlf, seit 2023 Einrichtungsleiterin im Hermann-Bontjer-Haus. „Unter anderem ermöglicht die Geometrie des Hauses einerseits kurze Wege für eine ökonomischere Arbeitsorganisation, andererseits können sich demenziell erkrankte Bewohner*innen mit Hinlaufenden frei bewegen.“

Ökonomische Fortschritte auf der einen, ökologische auf der anderen Seite: Ganz im Sinne der strengen, selbst auferlegten AWO-Nachhaltigkeitsziele bei Neubauten entsteht in Poppers ein KfW-40-Energieeffizienzgebäude, in dem Wärmepumpen mit Geothermie und Photovoltaik eingesetzt werden. „Wir haben die notwendigen Finanzierungs- und Refinanzierungszusagen vorliegen. Der Bauantrag wird zeitnah erfolgen. Wir versuchen, noch in diesem Jahr den Grund-



Eine Visualisierung des Neubaus in Aurich.

stein für unser 5.000m² großes Gebäude zu legen“, sagt Christoph Fehring, kaufmännischer Vorstand der AWO Weser-Ems.

„Mit diesem innovativen Gebäude schaffen wir dank der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Stadt und Landkreis neue Möglichkeiten zur konzeptionellen fachlichen Weiterentwicklung im Hinblick auf den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff“, sagt der Vorstandsvorsitzende Thomas Elsner. Er verweist dabei auch auf die eingeplanten neuen Pflegeausbildungsräume für Auszubildende, weitere Optionen zur Arbeitsorganisation sowie eine moderne Ausgestaltung von Räumlichkeiten und Angeboten für Mitarbeitende. „Ich bin zuversichtlich, dass dieses auf dem Papier allemal herausragende Gebäude in gut zwei Jahren auch in der Region – bei aktuellen und künftigen Bewohner*innen, Mitarbeitenden, Angehörigen und in der Nachbarschaft – für viel Beachtung sorgen wird.“



Hier gibt es ein spannendes Youtube-Video zum Neubau-Projekt in Aurich.

Psychosoziale Assistenz: Die Mutmacher*innen

Der Zuversicht den Weg bereiten, bis der Mut zur Veränderung kommt und das Empowerment greift: Mit Hilfe der Psychosozialen Assistenz (Assistenz beim Wohnen) finden psychisch kranke Menschen in einen selbstbestimmten Alltag.

Wenn die Mutmacher*innen der Psychosozialen Assistenz der AWO Trialog Weser-Ems klingeln, geht es erst mal um die kleinen Dinge. Wie war die Woche? Was liegt an? Ist etwas Dringliches bereits am Anfang zu bereden? Hinter jeder Tür erwartet sie ein eigener Mikrokosmos. Und bei jedem Klient*innenbesuch geht es darum, die Ressourcen der betreuten Person nutzbar zu machen, einzusetzen.

Manchmal stapelt sich der Abwasch in Heikos Wohnung. Oder seine Kleidung türmt sich auf. Die äußere Unordnung: Ausdruck dafür, wie chaotisch es zuweilen in seinem Inneren aussehen kann. Denn der 50+-Jährige hört Stimmen. Doch wenn Heiko seinem Assistenten die Tür öffnet, spielt all das erst mal keine Rolle. Nicht die Diagnose Schizophrenie. Und auch nicht das Küchenchaos oder der Wäscheberg.

In kleinen Schritten zum geregelten Alltag

„Möchten Sie eine Tasse Kaffee?“ Ein lieb gewonnenes Begrüßungsritual, wenn der Sozi-

alpädagoge Reinhard Arkenau, 58, einmal in der Woche bei Heiko zuhause ist. „Die ersten Fragen sind dann: Wie war die Woche? Wie läuft die berufliche Fortbildung zum ExIn-Genesungsbegleiter in der psychiatrischen Versorgung, welche Aktivitäten gab es in der Freizeit?“, berichtet Arkenau. Und auch: „Was ist Dir gelungen? Was hast Du erledigen oder machen können, das Dir wichtig war und Du Dir vorgenommen hast?“ Immer wieder die kleinen Schritte zu gehen hilft, den Alltag wieder eigenständiger zu bewältigen. Die Leistungen der Psychosozialen Assistenz der Stadt Oldenburg und des Landkreises Ammerland können alle Menschen mit psychischen Beein-

Ein gesundes Selbstwertgefühl zu erlangen und die Gewissheit, doch Vieles selbst regeln zu können: für psychisch kranke Menschen besonders wichtig.

trächtigungen beantragen – ob sie alleine wohnen, in der Familie, im Elternhaus oder in einer Wohngemeinschaft.

Reinhard Arkenau und seine sozialpädagogisch ausgebildeten Kolleg*innen treffen ihre Klient*innen ein- oder zweimal die Woche, meistens zu Hause. Ein Großteil



Reinhard Arkenau

ihrer Hilfe besteht aus Beziehungsarbeit, die durch entlastende, aufklärende und beratende Gespräche zustande kommt. Miteinander reden und eine vertrauensvolle Beziehung sind grundlegend für das Entstehen innerer Stabilität bei den Klient*innen. Dann wird der Lebensalltag wieder lebenswerter und kann bewältigt werden. Ein gesundes Selbstwertgefühl erlangen und die Gewissheit, dass sie doch Vieles können, das ist für psychisch kranke Menschen wichtig. Praktisches Miteinander ist auch oft Bestandteil der Assistenz. Um zu einer gesundheitsfördernden Ordnung und Übersichtlichkeit zu kommen, packen die Assistent*innen bei den Klient*innen zuhause mit an. Schwierige Kontakte (Behörden, Vermieter, Familie, Nachbarn, etc.) werden beredet und vorbereitet, damit sie leichter fallen.

Schon seit 1994 arbeitet Reinhard Arkenau im psychiatrischen Bereich. Seit 2017 bei der AWO in der Psychosozialen Assistenz. Pro Tag begleitet er bis zu vier, fünf Klient*innen. Häufig über viele Jahre. Für Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen

kann die Unterstützung der Psychosozialen Assistenz eine große Hilfe sein.

„Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt“

„Bei den ersten Begegnungen ist mein Ziel, Vertrauen und eine pädagogische Arbeitsbeziehung aufzubauen“, erklärt Reinhard Arkenau. Denn oft ist Scham ein großes Thema. Wie bei Heiko, dem der Zustand seiner Wohnung zunächst unangenehm war – bis er Vertrauen fasste. Ziele zu bearbeiten, gewinnt erst im Verlauf der Assistenz zunehmend an Bedeutung. „Die erarbeiteten Klient*in, Kostenträger und Assistenzkraft stets gemeinsam“, betont Kerstin Saathoff. Sie koordiniert das Angebot seit Oktober 2013. Erst als Bereichsleiterin, mittlerweile als Einrichtungsleiterin.



Kerstin Saathoff

Sie erinnert sich an die Anfänge der mobilen Dienstleistung, damals noch unter der Bezeichnung „Ambulant betreutes Wohnen“. Das Angebot wurde häufiger mit dem eines ambulanten Pflegedienstes verwechselt. Doch mit Haushalts- oder Einkaufshilfe habe psychosoziale Assistenz nichts zu tun, erklärt die 48-Jährige. „Wir befähigen unsere Klient*innen, selbst ins Handeln zu kommen. Hilfe zur Selbsthilfe, Teilhabe und Selbstbestimmung leiten die Assistenzkräfte in ihrer täglichen Arbeit in Form einer vertrauens- und respektvollen Begleitung und Beratung.“ Wichtig: „Der Mensch mit seinen persönlichen Zielen, Bedürfnissen und Wünschen steht dabei im Mittelpunkt.“

Schürfen nach innerer Stärke

Als Heiko sich an die Psychosoziale Assistenz der AWO Dialog Weser-Ems wandte, arbeitete er noch in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) mit



Miteinander im Gespräch.

der Ausrichtung auf seelisch behinderte/psychisch kranke Menschen. „Diese Tätigkeit war sehr kräftezehrend“, berichtet Heiko. Für Reinhard Arkenau stand daher gleich zu Anfang der Zusammenarbeit die Frage im Vordergrund: Wie kann Heiko jetzt Kraft für die Zukunft schöpfen? Nach vielen reflektierenden Gesprächen mit Reinhard Arkenau entwickelten sich verschiedene Impulse. Einer davon: eine medizinische Reha. „Die acht Wochen haben mir richtig gutgetan. Ich bin da wirklich zu Kräften gekommen!“, resümiert Heiko. Ohne Unterstützung wäre ihm dieses Innehalten und Reflektieren wahrscheinlich nicht zugutegekommen, weil er die Reha gar nicht beantragt hätte. Einen Antrag stellen, einen Vor-Ort-Termin wahrnehmen? Was für Menschen ohne psychische Erkrankung alltäglich ist, überfordert viele Betroffene. Die Psychosoziale Assistenz hilft dabei, verschüttete Ressourcen wieder nutzbar zu machen.

Verzerrte Wahrnehmung einordnen

Reinhard Arkenau hilft Heiko dabei, seine persönlichen Ziele zu verfolgen. Aber auch, die eigene Erkrankung einzuordnen und zu verstehen. Viele psychiatrische Erkrankungen erfordern ein Korrektiv. „Bei uns schizophren Erkrankten gibt es das Phänomen der kognitiven Verzerrung. In einer psychotischen Episode nehme ich manches falsch wahr“, erklärt Heiko.

Familiäre oder andere private Konflikte zu bewältigen, kann dann zu einer besonders großen Herausforderung werden. Bei der üblichen Tasse Kaffee rückt Arkenau Relationen gerade. Hinterfragt, bietet einen neuen Blickwinkel an. Und ganz wichtig: Er nimmt das Thema mit in den Folgetermin und hakt nach: „Konnte der Streit am Telefon beigelegt werden? Welche Entwicklungen gibt es?“ Er baut Brücken von Woche zu Woche. Subjektiv reicht das nicht immer. Eine Zeit lang hatte Heiko daher mit dem Gedanken gespielt, in eine Einrichtung für betreutes Wohnen zu ziehen. „Weil dann rund um die Uhr jemand für mich erreichbar wäre.“ Er fragte Reinhard Arkenau nach seiner Einschätzung. Der jedoch winkte ab. Sein stärkenorientierter Blick von außen: wie ein Turbo für das eigene Zutrauen. Doch jeder Ratschlag ist ein Balanceakt, der viel Einfühlungsvermögen erfordert.

„Welcher nächste Schritt dient meinen Zielen?“

„Ich kann gemeinsam mit Herrn Arkenau für mich selbst herausfinden: Was hilft mir im Alltag, beruflich und privat klarzukommen? So fand ich auch den Mut, meinen Psychiater zu wechseln. Ohne Unterstützung hätte ich diesen Schritt sicher noch lange vor mir hergeschoben“, vermutet Heiko. Das Leben fordert täglich Entscheidungen von uns. Die Psychosoziale Assistenz stellt die Frage: Welcher nächste



Das Team der Psychosozialen Assistenz.

Entschluss bringt mich meinen Zielen näher? Ein Prozess, der viel Zeit in Anspruch nehmen kann. „Wir nähern uns der Antwort Schritt für

gut. Das Ziel: andere Betroffene professionell auf dem Weg in ein gelingendes Leben zu unterstützen – als Experte aus der eigenen

Welcher nächste Entschluss bringt mich meinen Zielen näher? „Wir nähern uns der Antwort Schritt für Schritt. Bis ich so weit bin.“

Schritt. Bis ich so weit bin.“ Heiko weiß zu schätzen, dass er diesen Raum bekommt. „Irgendwann war er so mutig, zu sagen: Ich verlasse jetzt die Werkstatt und kündige“, erinnert sich Reinhard Arkenau. Seine Geduld hat sich ausgezahlt, Heikos Fortbildung als Genesungsbegleiter bei Fokus in Bremen läuft

Erfahrung heraus. Für die sozialpädagogischen Fachkräfte können langwierige Prozesse wie diese auch das Gefühl auslösen: Gerade komme ich nicht weiter. Einmal wöchentlich trifft sich daher das Team zur Dienst- und Fallbesprechung. „Wir überlegen gemeinsam: Wie können wir weiter vorgehen?“,

erzählt Reinhard Arkenau. „Hier in Oldenburg und im Ammerland sind wir gut vernetzt und tauschen uns aus. Auch darüber, welche zusätzlichen Hilfsangebote sinnvoll wären.“

Bürokratische Hürden überwinden

Solche bürokratischen Hürden anfangs in Eigenregie zu überwinden, fällt Menschen mit psychischer Erkrankung oft sehr schwer. Viele geben auf; geben sich selbst auf, bevor sie den Antrag bei der Fachstelle Eingliederungshilfe erfolgreich gestellt haben. Kerstin Saathoffs Erfahrung: Leichter geht der bürokratische Aufwand mit Hilfe von Angehörigen oder Freund*innen von der Hand. Nach einem Klinikaufenthalt kann auch das Entlassungsmanagement unterstützen. Ist dieser Schritt geschafft und die Psychosoziale Assistenz bewilligt, können Klient*innen langfristig auf ihre*n persönliche*n Mutmacher*in bauen – für ihr Wachstum im eigenen Tempo. Mit dem Ziel trotz der psychischen Erkrankung ein Höchstmaß an Selbstständigkeit und Teilhabe zu erlangen.

Antrag auf Psychosoziale Assistenz

Wer Unterstützung im Alltag braucht, kann Psychosoziale Assistenz beantragen – als Hilfe zur Selbsthilfe und zur Förderung der Eigenständigkeit.

Ziele und Inhalte

Alle Assistenzangebote sind gemäß der AWO Leitsätze als Hilfe zur Selbsthilfe und zur Unterstützung der Eigenständigkeit angelegt. Angepasst auf Krankheitsbild und Lebenssituation erfolgen sie im Rahmen des Teilhabe-/Gesamtplans – in Form von: Beratung, Begleitung, Ermutigung, Aufforderung, Motivation, Begründung, Korrektur, Anleitung, Mithilfe oder Unterstützung.

Alle Angebote dienen dazu, die Eingliederungshilfe zu realisieren – vom Erhalt der eigenen Wohnung über die Existenzsicherung bis hin zur sozialen Teilhabe.

Antrag stellen

Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen können bei der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) eine Beratung erhalten. Der Antrag auf Psychosoziale Assistenz wird dann direkt beim zuständigen Leistungsträger Sozialamt gestellt. Nach Klärung der Kostenübernahme wird ein Vertrag mit der AWO Trialog über die Assistenzleistungen geschlossen.

Welche Leistungen gibt es?

- Unterstützung im Alltag und bei der Selbstständigkeit
- Hilfe bei der Wohnungssicherung und Existenzsicherung
- Begleitung im sozialen Umfeld und Berufsleben
- Strukturierung des Tagesablaufs
- Beratung im Umgang mit der Erkrankung



Kerstin Saathoff

Kontakt:

Psychosoziale Assistenz für die Stadt Oldenburg und den Landkreis Ammerland
Alexanderstraße 324, 26127 Oldenburg

Telefon 0176 10274645
oldenburg@awo-psa.de
ammerland@awo-psa.de

Weitere Informationen
und Beratung



Was ist eigentlich Hilfe zur Selbsthilfe?



Schon seit ihrer Gründung durch Marie Juchacz steht die AWO für das Grundprinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Doch was verbirgt sich hinter dieser Begrifflichkeit, die ein bewährtes Konzept der Sozialen Arbeit beschreibt?

Im Kern zielt „Hilfe zur Selbsthilfe“ darauf ab, Menschen nicht nur kurzfristig zu unterstützen, sondern sie nachhaltig zu befähigen, ihre Stärken und Fähigkeiten zu nutzen. Auf diese Weise sollen sie eigenständig ihre Lebenssituation verbessern. Es bedeutet also, nicht für, sondern mit Menschen zu arbeiten – sie zu ermutigen, eigene Lösungen zu finden, Kompetenzen weiterzuentwickeln und sich ihrer eigenen Ressourcen bewusst zu werden.

Schon seit ihrer Entstehung unterscheidet sich „Hilfe zur Selbsthilfe“ grundlegend von der traditionellen Armenfürsorge, wie sie lange Zeit insbesondere in kirchlich geprägten Strukturen praktiziert wurde. Die Armenfürsorge zielte eher auf Mildtätigkeit gegenüber den gesellschaftlich Benachteiligten ab als auf ihre tatsächliche Befähigung und Teilhabe. Im Gegensatz dazu setzte die AWO von Anfang an darauf, dass Menschen nicht nur Empfänger*innen von Unterstützung sind, sondern aktiv an der Gestaltung ihrer Lebensbedingungen mitwirken. Statt Abhängigkeiten zu verfestigen, geht es also darum, nachhaltige Lösungen

zu schaffen, die Menschen langfristig in ihrer Selbstbestimmung stärken.

Auch heutzutage setzt sich die AWO weiterhin für eine gerechte Gesellschaft ein, in der alle die gleichen Chancen auf ein eigenständiges Leben haben. Deshalb praktizieren wir eine Soziale Arbeit, die Menschen darin stärkt, ihren individuellen Weg zu gehen. Das betrifft alle Arbeitsfelder der AWO, ob Beratungsangebote, Pflege, Eingliederungshilfe oder Kinder- und Jugendhilfe. Gleiches gilt für den ehrenamtlichen Bereich, in dem sich AWO-Freund*innen gegenseitig unterstützen.

Hilfe zur Selbsthilfe ist zugleich eng mit dem Konzept des Empowerments verbunden, das heute ebenfalls ein zentrales Element der Sozialen Arbeit ist: Menschen sollen nicht nur in die Lage versetzt werden, ihre eigenen Fähigkeiten zu nutzen und ihre Kompetenzen zu erweitern, sondern auch gemeinsam mit anderen ihre Interessen zu vertreten. Dies geschieht durch Information, Beteiligung und den Abbau von strukturellen Barrieren.

Die AWO steht somit für eine solidarische Gemeinschaft, in der gegenseitige Unterstützung und Eigenverantwortung Hand in Hand gehen. Denn wir sind überzeugt: Wenn Menschen befähigt werden, ihr eigenes Leben zu gestalten, stärkt das nicht nur die Einzelnen, sondern die gesamte Gesellschaft.

AWO & ICH

In seinem Heimatland Algerien arbeitete Mohamed A. Tlidjani als Journalist. Sprache ist sein Metier. Deutsch hat er schnell gelernt, als er vor drei Jahren nach Deutschland kam. Heute hilft er ehrenamtlich bei der AWO Migrationsberatungsstelle Osnabrück, Sprachbarrieren zu überwinden.



Die AWO Migrationsberatungsstelle Osnabrück war für den 36-jährigen Journalisten selbst die erste Anlaufstelle auf der Suche nach einem Sprachkurs. Ein Jahr später hatte er nicht nur sein B1-Zertifikat in der Tasche, sondern auch einen Job als Kommissionierer im NOZ-Druckzentrum. Für die Steuererklärung suchte er wieder Rat bei der AWO-Beratung – nicht ahnend, dass er selbst bald geschätztes Teammitglied sein sollte. „Meine Beraterin fragte mich, ob ich

„Die Arbeit hat mich sehr erfüllt. Ehrenamt hat tiefgreifende Auswirkungen auf die Gesellschaft“

Interesse hätte, sie ehrenamtlich als Sprachmittler zu unterstützen.“ Für ihn war die Sache klar. Schon in seiner Heimat hatte sich Mohamed A. Tlidjani bei den Pfadfindern engagiert. „Die Arbeit hat mich sehr erfüllt. Ehrenamtliches Engagement wirkt tief in die Gesellschaft hinein.“ Ein- bis zweimal in der Woche vermittelt unser Interwepartner sprachlich zwischen der Beraterin der

AWO und den arabisch- und französischsprachigen Ratsuchenden. Bei den Terminen geht es oft um Behördenangelegenheiten. Oder um Arbeitssuche. Eine Frau hat eine Stelle in einer Arztpraxis gefunden, die genau ihren Interessen entspricht. „Eine tolle Erfahrung.“ Mohamed A. Tlidjani ist in seinem Ehrenamt mehr

als ein Sprachmittler: Er kennt die Herausforderungen der Ratsuchenden aus eigener Erfahrung. „Ich kann nachempfinden, wie schwer es für Menschen ist, die noch in Deutschland ankommen.“ Er selbst konnte durch die ehrenamtliche Arbeit für die AWO noch tiefer in das gesellschaftliche und kulturelle Leben in Deutschland eintauchen. Der sprachliche Austausch mit den Kolleg*innen bei der AWO hilft ihm außerdem, mehr Sprachpraxis zu gewinnen. Für ihn der Schlüssel, um bald wieder als Journalist arbeiten zu können. Sein ehrenamtliches Engagement will er auch dann weiterführen.

Gut zu wissen!



Ferienprogramm 2025

Ausbildung zum Teamer*in? Teilnahme an einer Kinderferienfreizeit? Oder eine Jugendfreizeit in Spanien? Auch in diesem Jahr bietet das Jugendwerk der AWO Weser-Ems ein interessantes Programm. Schaut mal rein!

Werde Teamer*in beim Jugendwerk



MAKSimale Förderung für Demenz-Erkrankte

Demenz nimmt langsam Erinnerungen und lieb gewonnene Eigenschaften. Eine vollständige Heilung ist noch nicht in Sicht, jedoch ist eine Stabilisierung der alltagspraktischen und kognitiven Fähigkeiten möglich: Die AWO Tagespflege am Zwischenahner Meer setzt nun auf eine nichtmedikamentöse, psychosoziale Therapie. Dank Kostenübernahme der Krankenkasse IKK Classic konnten sich Mitarbeiter*innen schulen und zertifizieren lassen. „Ein Teil unserer Tagesgäste ist von einer leichten oder fortgeschrittenen Demenz betroffen, was nicht nur Angehörige, sondern auch uns vor besondere Herausforderungen stellt“, so Leiterin Monika Mastalerz. „Deshalb war es für uns klar, dass wir hier eine Therapieform anbieten wollen, die allen Beteiligten helfen kann und beispielsweise Unruhezustände, Aggressivität oder Schlafstörungen mildert, den Rückzugsprozess verlangsamt und alltagspraktische Fähigkeiten fördert.“

Erst im Herbst 2022 eröffnet, ist die Tagespflege in Rostrup nun schon MAKS-zertifiziert. „MAKS“ steht dabei für „motorisch – alltagspraktisch – kognitiv – sozial“ und ist eine insbesondere psychosoziale Therapieform gegen Demenz und Demenzsymptome in kleinen Gruppen.



Gemeinsam Nachhaltigkeit gestalten

Seit der Entscheidung, EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) in unseren Einrichtungen der Altenpflege einzuführen, ist viel passiert: von intensiver Datenanalyse zu Energie- und Ressourcenverbräuchen über die Erstellung wichtiger Dokumentationen und Nachweise bis hin zu internen Audits vor Ort: Wir arbeiten mit vollem Einsatz daran, nachhaltige Veränderungen anzustoßen.

Besonders hervorzuheben sind die internen Schulungen, bei denen unsere Einrichtungsleitungen, Haustechniker*innen und engagierte Kolleg*innen gemeinsam Möglichkeiten zur Reduzierung von Abfällen, Emissionen und Ressourcenverbrauch entwickelt haben.

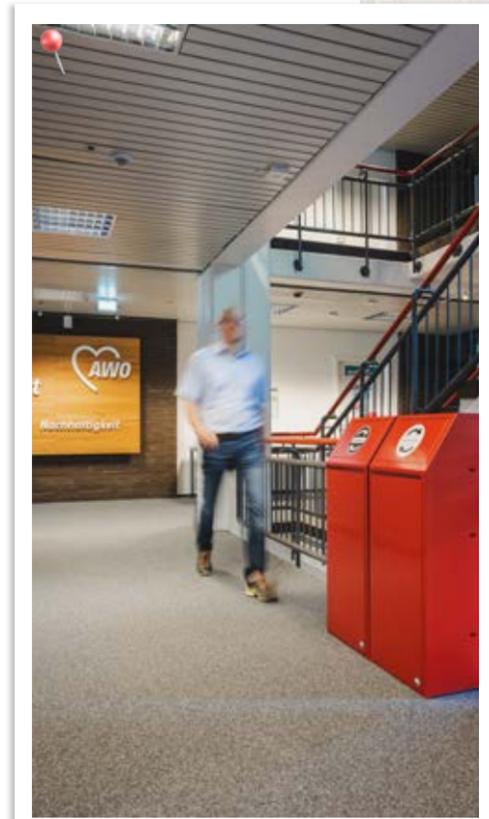
Ein Meilenstein: Unser Umweltprogramm für 2024-2026 steht – mit klaren, messbaren Zielen und konkreten Maßnahmen. Auch das Rechtskaster ist in der Entstehung, und die erste Analyse der Speiserestabfälle zeigt bereits Potenzial zur Optimierung.

Der Blick nach vorn: Anfang September erfolgt die Begutachtung durch den Umweltprüfer. Zudem arbeitet die AWO mit anderen Institutionen zusammen, um gemeinsam schneller ans Ziel zu kommen.

Umweltschutz ist kein Einzelprojekt, sondern eine Gemeinschaftsaufgabe. Das positive Feedback und die Unterstützung unserer Kolleg*innen zeigen: Nachhaltigkeit ist längst nicht mehr nur Chefsache – sie bewegt uns alle. Zum Schluss ein Gedankenstoß:

Wusstest du, dass in Deutschland pro Jahr rund 11 Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll landen? Oder dass jede Stunde 300.000 Einwegbecher („Coffee to go“) verbraucht werden?

Stell dir vor, was wir gemeinsam erreichen könnten, wenn jede*r von uns ein kleines Stück beiträgt. Bist du dabei?





Saisonstart für die AWO Nauten

Die AWO Nauten sind wieder mit ihrem Drachenboot „Marie“ unterwegs. Sie machen mit dem Projekt „Pflege sitzt in einem Boot“ auf den Berufsstand und die AWO aufmerksam.

Willkommen sind alle, die schwimmen können und mindestens 16 Jahre alt sind. Trainiert wird im Wilhelmshavener Ruderclub in der Bunsenstraße 3.

Wenn ihr Spaß am Wassersport habt und im Team gemeinsame Ziele erreichen möchtet – macht mit! Birte Jansen (birte-christin.jansen@awo-ol.de) freut sich über eure E-Mail.



Hier mal bei den AWO-Nauten reinschauen



Restcent-Spende

In Gemeinschaft kann Großes entstehen, das hat die jüngste „Restcent“-Aktion der AWO Weser-Ems erneut belegt: Im vergangenen Jahr haben viele Mitarbeitende durch den Verzicht auf die Nachkommastellen ihres Nettolohns über 3.000 Euro zusammengetragen.

Während die eine Hälfte der Gesamtsumme traditionell an die Krebsberatung des AWO Kreisverbandes Grafschaft Bentheim in Nordhorn geflossen ist, haben Doreen Thiemann-Nikolaus (Konzernbetriebsrat) und Thore Wintermann (Vorstand Verband und Politik) in Osnabrück einen symbolischen Scheck über 1.527 Euro an das örtliche Hospiz übergeben. Dort soll mit der Spende viel Gutes geschehen – geplant ist insbesondere die Unterstützung des Einsatzes von Ehrenamtlichen im ambulanten Hospizdienst.

Die Restcent-Spende ist eine freiwillige Leistung der Hauptamtlichen in der AWO Weser-Ems. Mitarbeitende können sich auf eigenen Wunsch durch eine einfache Bestätigung beteiligen. Ist das geschehen, werden die über volle Euro-Beträge hinausgehenden Cent-Beträge des monatlichen Nettogehalts, also von mindestens 0,12 Cent bis maximal 11,88 Euro pro Jahr, einbehalten und der Aktion zugeführt.

AWO-Mitarbeiter*innen im Gespräch

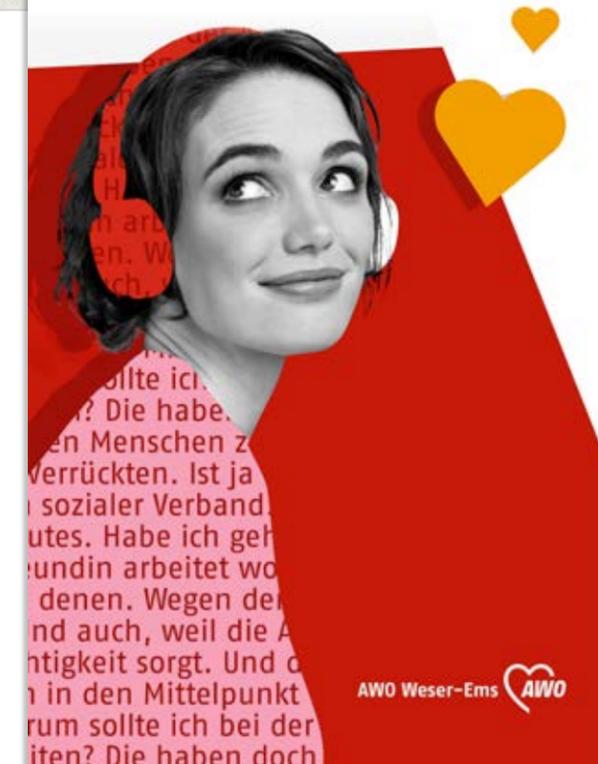
Wie ist es eigentlich, bei der AWO Weser-Ems zu arbeiten? Was bewegt die AWO-Kolleg*innen in den Kitas, Altenheimen und Einrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen? In unseren Videos auf YouTube und dem Podcast „Mit Stimme und Herz“ zeigen und hören wir seit Januar 2025 Herzensmenschen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen: soziale Gerechtigkeit.

In jeder Folge des AWO-Podcasts sprechen zwei Kolleg*innen über ein ausgewähltes Thema und gewähren Einblicke in ihre Erfahrungen, berufliche Highlights und die besonderen Momente, die ihren Arbeitsalltag prägen. Der Podcast bietet einen Einblick in die Perspektive der Menschen, die die AWO Weser-Ems so einzigartig machen. Er ist auf allen gängigen Plattformen verfügbar, und neue Folgen erscheinen alle 14 Tage.



Jetzt den Podcast hören

Mit Stimme und Herz



AWO Weser-Ems 

Herzblut, Expertise und Menschlichkeit

Seit mehr als 25 Jahren werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen der Sprache und des Sprechens in der Beratungsstelle der AWO in Aurich behandelt. Doppelt so lang werden sie in innerfamiliären Problemlagen und ganz individuellen Lebensfragen beraten und unterstützt: Ob nun Hilflosigkeit und Verzweiflung oder Streit und Spannungen – das Team um Einrichtungsleiter Stefan Eilers weiß in den meisten Fällen Rat, kennt und empfiehlt mindestens die richtigen Anlaufstellen.

Ende November 2024 war die Einrichtung am Georgswall selbst die goldrichtige Anlaufstelle, wurde hier doch das 50-jährige Bestehen mit Gästen gefeiert. Darunter vom Amt für Jugend und Soziales Leiter Michael Müller und Lilia Liebert (Abteilungsleiterin Jugendhilfe), Dr. Edith Ulferts (stv. Bürgermeisterin Aurich) und Uwe Weber, stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums im AWO Bezirksverband Weser-Ems. Letzterer hob in seiner Rede den herausfordernden Einsatz während der Pandemie hervor, aber auch den offenkundig erheblichen Bedarf an Beratung – schließlich nutzten allein im vergangenen Jahr über 600 Personen das Angebot.



Kreuz ohne Haken

Vielleicht habt ihr es schon einmal gesehen? Das „Kreuz ohne Haken“. Seit dem Frühjahr 2019 steht dieses Kreuz vor Wohnungen, Häusern und Höfen – schwerpunktmäßig in den Landkreisen Uelzen, Lüneburg, Celle – aber auch an immer mehr Orten in Deutschland.

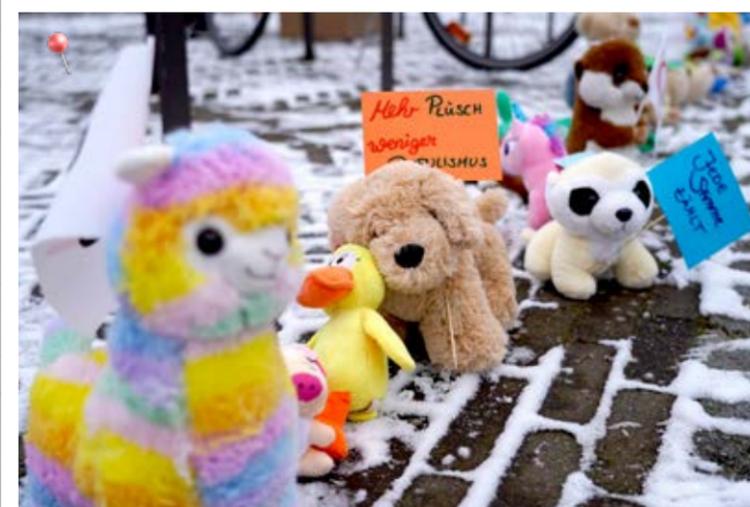
Und jetzt steht auch vor der Geschäftsstelle des AWO Kreisverbandes Cloppenburg in Barßel.

Das „Kreuz ohne Haken“ setzt ein Zeichen für Demokratie und Vielfalt und macht deutlich, dass insbesondere an den Standorten rechtsextremistisches Gedankengut keinen Platz hat.

Mit dem Aufstellen des Kreuzes bei der AWO in Barßel positioniert sich auch der AWO-Vorstand nun sichtbar gegen Rechtsextremismus.

Informationen zu der Initiative, die diese Kreuze erschaffen hat, gibt es hier:

www.beherzt.info



AWO im Einsatz für die Demokratie

Im Vorfeld der Bundestagswahl hat die AWO Weser-Ems verschiedene Aktionen durchgeführt, um auf die Wahl aufmerksam zu machen und insbesondere den Austausch zu fördern.

Neben einer Kaffeerunde mit Mitarbeitenden zur Diskussion über politische Themen in der Geschäftsstelle in Oldenburg gab es übergreifende Workshops, etwa Trainings gegen Stammtischparolen. Die Veranstaltungen wurden von den Beschäftigten genutzt, um sich zu informieren und zugleich Haltung zu zeigen.

Zudem wurden Postkarten verteilt, die kritisch auf das Wahlprogramm der AfD Bezug nahmen. Sie verdeutlichten, welche Auswirkungen ein Wahlerfolg dieser teils rechtsextremen Partei auf verschiedene soziale Themen wie Rente, KiTa oder Frauenrechte hätte.

Eine Kuscheltier-Demo sorgte in Oldenburg-Kreyenbrück ebenfalls für Aufmerksamkeit: Unter dem Motto „Mehr Plüsch, weniger Populismus“ präsentierten bunte Lamas, glitzernde Pinguine und andere Kuscheltiere kleine Plakate. Botschaften wie „Zeig Herz, keinen Hass“ verdeutlichten auf kreative Weise die Position der AWO. Die Aktion rückte die Frage in den Fokus, wie eine kinder- und familienfreundliche Gesellschaft gestaltet werden kann. Der Tenor aller Veranstaltungen war es, sich nicht von Populismus beeinflussen zu lassen und das eigene demokratische Wahlrecht zu nutzen.

Auch nach der Bundestagswahl hat die AWO weitere Aktionen durchgeführt, darunter Kinoabende in Oldenburg und Osnabrück sowie einen Vortrag vom Verfassungsschutz in Rastede. Schließlich gilt es, das demokratische Miteinander auch unabhängig von Wahlen zu fördern, weshalb die AWO weitere Formate umsetzen wird.





Fotos: Lisa-Marie Eden / Superidee

GESELLSCHAFT / EHRENAMT

„Man geht wirklich erfüllt nach Hause.“

Einblicke ins Ehrenamt – Engagierte aus Aurich berichten

v. l. Uli, Rikus, Georg, Elizabeth, Ute, Bernhardine, Elke, Tom, Gisela, Rosi, Koordinatorin Sozialer Dienst Birgit Euhäusen, Carolina, Andrea, Susanne, Einrichtungleiterin Susanne Ohlf und ihr Hund Bootsmann

Else hält die Kaffeetasse elegant am Henkel. Ihre Arthrose? Heute ausgetauscht gegen pure Lebensfreude. Ein Ausflug ins Café, das bedeutet für die Bewohner*innen des AWO Hermann-Bontjer-Hauses mehr als geblühtes Porzellan statt praktischer Schnabeltasse. „Wie die Leute dann strahlen!“, schwärmen die Freiwilligen, die das möglich machen. Sie sind sich einig: Ehrenamt macht glücklich – ob vor oder hinter den Kulissen.

Im gemütlich eingerichteten Gemeinschaftsraum des AWO Hermann-Bontjer-Hauses in Aurich fällt es leicht, sich wohlfühlen. Stilvolle Polstermöbel und ein Radio aus den 50er-Jahren verströmen eine einladende Atmosphäre. So richtig warm ums Herz

wird es den Bewohner*innen dann, wenn persönliche Begegnungen den Raum mit Leben füllen. Kommen die ehrenamtlich Engagierten zu Besuch, ist ihr wichtigstes Mitbringsel: Zeit. „Ich glaube, das ist mitunter viel mehr wert als alles andere“, findet Andrea.



links: Uli, rechts: Birgit



oben: Rosi
unten: Bernhardine und Elke

Wobei jeder Moment der Unterstützung zählt – auch wenn Freiwillige im Hintergrund mitwirken oder nur gelegentlich mit anpacken.

„Kannst du mal den Kuchen verteilen?“

In fröhlicher Runde erzählen die Ehrenamtlichen Uli, Rikus, Georg, Elizabeth, Ute, Bernhardine, Elke, Gisela, Tom, Rosi, Carolina, Andrea und Susanne, was sie an ihrem Ehrenamt begeistert und wie sie zu ihrer jeweiligen Aufgabe im AWO Hermann-Bontjer-Haus gefunden haben. Conny, Sybille, Lizzie, Dora und Monika sind heute nicht persönlich dabei – jede*r kommt, wie es gerade im Alltag gut möglich ist. „Meine Mutter wohnte in der Nähe“, erzählt Rosi. „Dann wohnte sie hier. Bei einer der Feiern meinte Georg, der damals noch Pfleger war, irgendwann zu mir: ‚Kannst du mal den Kuchen verteilen?‘ Damit war der Anfang gemacht. Nicht selten fühlen sich ganze Familien mit der Einrichtung oder der AWO verbunden. „Meine Mutter ist vierzig Jahre lang in Düsseldorf ehrenamtlich

„Wir nehmen den Mitarbeiter*innen ihre Arbeit nicht ab. Sondern unterstützen sie in allem, für das im Pflegealltag oft zu wenig Zeit bleibt.“

bei der AWO tätig gewesen. Zusätzlich zum Hauptberuf. Das hat mich immer beeindruckt“, erzählt Elke. „Als ich selbst in Pension gegangen bin, hat es dann mit dem Ehrenamt gepasst.“ Rosi berichtet, dass ihre Mutter hier gelebt habe, Anfang 2004 aber verstorben sei. „Ich bin hiergeblieben. Und es macht mir großen Spaß“, bekundet sie.

Auricher Speeddating: die Liebe zum Ehrenamt entdecken

Auch über das Auricher „Speeddating zum Thema Ehrenamt“ stieß Uli als Freiwilliger dazu: Bei dieser Veranstaltung stellen sich verschiedene Einrichtungen vor. Schon beim Speeddating sagte Birgit, Koordinatorin des sozialen Dienstes: „Das ist unser Mann!“ Mittlerweile veranstal-

tet er jeden Dienstag einen Bingo-Abend. Nie habe ich meine Zahlen, beschwert sich so mancher Bingo-Fan. „Die Zahlen liegen nicht in meiner Gewalt“, kontert Uli für gewöhnlich – und erntet dafür viel Gelächter und Lob. Beim Speeddating können sich Interessierte wie Uli direkt vernetzen oder sich online in einer Datenbank für ein Ehrenamt registrieren. Andersherum funktioniert es auch: Connys Sohn hatte im Internet einen Aufruf gelesen. Für Conny ein Wink des Schicksals. Schon bei der ersten Runde durchs Haus hatte sie „ihre Bewohner*innen“ gefunden, denen sie als Betreuerin ihre Zeit schenken wollte. Auch über ein Praktikum vom Landkreis Seniorenpflegezentrum kamen einige Freiwillige in die Einrichtung.

Dudelsack und Gedichte am Lagerfeuer

„Wir nehmen den Mitarbeiter*innen ihre Arbeit nicht ab. Sondern unterstützen sie in allem, für das im Pfl-



oben: Georg und Tom
unten: Elizabeth

haben Gedichte rezitiert. Eine 95-jährige Dame hat Strophen in unglaublicher Länge aufgesagt.“ Auf solchen Festen entpuppt sich manche*r Bewohner*in als echte Stimmungskanone. Bei der Karnevalsfeier stellte beispielsweise der 85-jährige Johann seinen Rollator zur Seite. Elke und Tom erinnern sich genau: Dieser kleine Mann, der sonst nur mit der Gehhilfe auf Rädern über die Flure schlurft, stapfte im Takt der Musik mit feierlichem Gesichtsausdruck durch den Raum.

Jede*r der Freiwilligen bringt so viel Zeit auf, wie sie oder er hat. Mal mehr mal weniger.

„Wir sind zusammengewachsen“ Jede*r der Freiwilligen bringt so viel Zeit auf, wie sie oder er hat. Mal mehr mal weniger. Fällt jemand aus, findet sich über die Gruppe blitzschnell jemand, der einspringt. Zwei Monate mal nicht kommen zu können – auch kein Problem. „Es fühlt sich nicht an wie ein Ehrenamt, das man ‚auf sich nimmt‘: Wir sind einfach eine Cli-

gealltag oft zu wenig Zeit bleibt“, erklärt Elizabeth. Auf Ausflügen ist auf einmal wieder so viel mehr möglich: „Plötzlich brauchen die Bewohner*innen keine Hilfe mehr. Im Café oder im Restaurant sitzen sie ganz anders da. Da kommt dann alles wieder.“ Die Ideen für neue Aktivitäten bringen die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen oft selber mit, passend zur Jahreszeit. „Gemeinsam mit Katharina, der Schwester von Bernhardine, haben wir zum Beispiel Ostergestecke für die Tische gebastelt“, wirft Rosi ein. Im Sommer freuen sich alle auf das Gartenfest. „Das ist wirklich immer bombastisch.“

Für die dunkle Jahreszeit rief Einrichtungsleiterin Susanne Ohlf als Lichtblick die Idee für das Lichterfest ins Leben – mit Dudelsack und Feuerschale. „Beim letzten Mal saßen alle im Kreis und



oben:
Ute und
Carolina
unten:
Susanne



que aus verschiedenen Menschen, die super miteinander harmonieren. Das macht Spaß!“ Carolina ergänzt: „Wir sind zusammengewachsen.“ Georg bestätigt: „Das passt!“ Hier können sich alle genau so einbringen, wie es ihnen liegt. Elke bastelt beispielsweise liebend gerne. „Damit brauchst du mir nicht zu kommen“, lacht Carolina. Ute sagt: „Ich bin auch nicht die geborene Entertainerin. Mir liegt das Handwerkliche. Bei Feierlichkeiten baue ich mit auf. Und wenn dann alle kommen, dann gehe ich.“ Ob gebastelt, gekocht oder gefeiert wird: Birgit Euhäuser ist das Organisationstalent hinter den Kulissen, damit die Engagierten mit ihren Aktionen direkt loslegen können. Manche Freiwillige leisten auch wertvolle Vorarbeit: „Wenn wir Bratkartoffeln machen wollen, lassen wir zu Hause schon mal einen großen Pott Speck aus.“

Von Spaziergängen über Botengänge bis zu Gartenarbeit: Jede Unterstützung hilft. Carolina ist überzeugt: „Für jeden existiert eine Nische!“ Susanne fertigt beispielsweise für demente Bewohner*innen sogenannte Nestelringe. Der Metallring mit den Fühlsäckchen liefert unermüdlichen Fingern viel Abwechslung, hilft gegen die typische Unruhe.



oben: Rikus
unten: Gisela

Als Rikus sein Ehrenamt startete, bot er beispielsweise Fahrten mit der Rikscha an, einer Art Lastenfahrrad mit Sitzplätzen. „Die älteste Bewohnerin war so begeistert von der Fahrt – plötzlich wollten alle mit.“ Wenig später wurde er Teil des Pflegeteams. Sein Ehrenamt behielt er trotzdem bei.

„Lieb zu jemandem zu sein, ist kostenlos“

Im Alltag geht es vor allem um die kleinen Gesten, findet Bernhardine: „Stehen zu bleiben, zu fragen: Wie geht es? Wir kennen ja viele Geschichten schon. Aber wir hören uns das alles gerne jedes Mal wieder an.“ Ihrem menschlichen Zuspruch eilt oft ein köstlicher Geruch voraus: nach frischgebackenen Waffeln, ihrer Spezialität. In einer früheren Backgruppe haben die Bewohner*innen auch selbst mit den Freiwilligen gebacken. „Die packten dann die Rosinenbrote auf den Wagen, gingen von Zimmer zu Zimmer.“ Auch die Angehörigen durften naschen. „Die Bäcker*innen waren riesig stolz auf ihr Werk.“

Geht ein Lebensweg zu Ende, sind Elizabeth und Carolina zur Stelle. Sie profitieren von ihren Erfahrungen im Hospiz als Trauer- und Sterbebegleiterin. In ihrem Ehrenamt riefen sie das Trauercafé ins Leben. Angehörige der Bewohner*innen können sich hier in der schweren Zeit des Abschieds austauschen. Eine Win-win-Situation für alle. Genau darum geht es. „Lieb zu jemandem zu sein, ist kostenlos“, findet Elizabeth. Und es kommt so viel zurück!



Andrea

„Egal was du mitbringst, wir freuen uns über alles!“

Wer sich selbst engagieren möchte, kann verschiedene Einrichtungen und Ehrenämter kennenlernen – und einfach mal eine Aufgabe ausprobieren. Georg rät: „Einfach machen!“ „Ich glaube, viele Menschen haben ein falsches Bild im Kopf, wenn sie an ein Ehrenamt im Pflegeheim denken“, gibt Gisela zu bedenken. „Man muss nicht mit Menschen arbeiten, das liegt nicht jedem. Es geht um dieses Offensein. Egal was du mitbringst, wir freuen uns über alles!“ Birgit Euhäusen, Koordinatorin Sozialer Dienst der AWO Altenwohnanlage in Aurich, betont: „Unseren Ehrenamtlichen gilt unser herzlichster Dank! Sie sind für uns unverzichtbar – nicht nur für die AWO, sondern für unsere gesamte Gesellschaft.“

**Wo Menschlichkeit zählt:
Ein Ehrenamt bei der
AWO Weser-Ems**

Möchten Sie sich mit Ihren persönlichen Stärken engagieren? Regelmäßig oder auch nur gelegentlich? Bei der AWO Weser-Ems finden Sie eine erfüllende Aufgabe, eingebunden in ein Team, das Ihnen stets lösungsorientiert, wertschätzend und auf Augenhöhe begegnet.

Melden Sie sich einfach bei Ihrer AWO-Einrichtung vor Ort. Sie finden die Kontaktdaten auf unserer Website. Alternativ senden Sie uns gern eine Mail an ehrenamt@awo-ol.de. Egal wie Sie sich engagieren möchten, wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch. Machen Sie mit und finden Sie heraus, was Ihnen gefällt!

Weitere Tätigkeitsfelder, bei denen Sie mitwirken und Ihre Ideen einbringen können:

- Vorlesen und Hausaufgabenbetreuung
- Hilfe und Beratung von Senior*innen
- Gestaltung und Planung von Freizeit, Festen, Veranstaltungen, Filmnachmittagen und Ausflügen
- Durchführung von Geselligkeiten und Gesprächsrunden



Mehr Informationen unter:
www.awo-ol.de/Freiwilliges-Engagement/Ehrenamt.php

Robbenbaby Paro: programmiert auf Lebensfreude

Knopfaugen, flauschiges Fell: Robbenbaby Paro gewinnt im AWO-Altenwohnenzentrum Nordenham reihenweise Herzen. Erstaunlich, wie das Plüsch-tier den Alltag der Bewohner*innen erhellt. Auf Streicheleinheiten und Stimmen reagiert Paro wie ein Haustier. Wie das? Die Robbe ist ein Roboter!



Elfriede, hier mit Pflegedienstleitung Stefan Seidl und Jeannette Miegel, genießt die Zeit mit der Robbirobbe.

Paro reckt neugierig das flauschige Köpfchen, macht mit niedlichen Lauten auf sich aufmerksam. „Willst du gestreichelt werden?“ Brunhilde, Bewohnerin des AWO Altenwohnenzentrums Nordenham, ist überzeugt: Paro mag es besonders, im Nacken gekraut zu werden. Dabei hat die Robbe keinerlei eigene Vorlieben, erkennt aber die der Bewohner*innen. Sie ist darauf programmiert, Lebensfreude zu schenken. Reagiert nicht nur auf ihren Namen, sondern lernt sogar, auf neue Koseworte zu hören. Das putzige Plüschtier erfasst neben der Stimmung auch Raum- und Lichteinflüsse. Entwickelt wurde es zu The-

rapiezwecken bereits 1993 am japanischen AIST-Institut, also lange bevor künstliche Intelligenz Einzug hielt.

„Der Wuschel kommt wieder!“, ruft Bewohnerin Beate. Die 85-Jährige ist dement. In ihrer Welt ist der Plüschroboter lebendig. Auch die anderen Tierfans sind begeistert, wenn Paro auf der Bildfläche erscheint. Die Robbe hellt die Stimmung auf, sobald einzelne Bewohner*innen niedergeschlagen scheinen. Oder wenn ein regnerischer Tag die Laune aller etwas trübt. „Scheint die Sonne in Nordenham, hat Paro tatsächlich weniger zu tun“, beobachtet Pflegedienstleiterin Jeannette

Elfriede ist 96 Jahre alt –
Berührungsängste hat sie
aber keine.

Miegel. Dementen hilft die Robbe mit ihrer beruhigenden Ausstrahlung gegen innere Unruhe, Traurigkeit oder Ängste. Mit ihrem unwiderstehlichen Augenaufschlag zieht sie alle Aufmerksamkeit auf sich. Wie ein Baby, das Fürsorge braucht. Nicht zufällig entsprechen Maße wie Gewicht und Größe denen eines Neugeborenen. Die Frauen singen Schlaflieder und wiegen Paro auf dem Arm. Stets ist die Robbe in Begleitung von Pflegepersonal im Haus unterwegs. Den zwischenmenschlichen Kontakt soll sie nicht ersetzen, sondern ergänzen. „Ein Effekt so ähnlich wie bei unseren Therapiehunden“, erklärt Jeannette Miegel. „Nur dass Paro immer einsatzbereit ist und Berührung zulässt.“ Ein weiterer Vorteil: Schreckmomente oder Ablehnung sind selten. Ein einziger Bewohner mit Hirnschädigung habe Angst vor Paro, berichtet Jeannette Miegel. Die anderen der bis zu 95 Bewohner*innen schwärmen für die Roboterrobbe. Besonders die tierlieben wie Luise, 83. Sie fühlt sich von Paro an ihren Hund Rocky erinnert. Und erzählt lachend von vergangenen Zeiten, als der Vierbeiner ihren Friseursalon aufmischte. Ein Raunen geht durch den Saal, die Geschichten von früher leben auf. Paro hat Pause.



Fotos: Marc Geschonke

Eine echte Überraschung für das Altenwohnenzentrum: JaWir-Geschäftsführerin Meike Timmermann und Vorstandsmitglied Hilko Schütte haben die Roboterrobbe finanziert.



Hier Paro →
kennlernen



Paro ist dazu da, Nähe zu schenken

Um das Wohlbefinden der Bewohner*innen zu unterstützen, setzt das AWO Altenwohnenzentrum Nordenham in vielen Bereichen auf Innovation. Die Pflegerobbe Paro stand ganz oben auf der Wunschliste. Doch die hohen Anschaffungskosten im oberen vierstelligen Bereich blieben lange eine große Hürde. Das Team rund um Einrichtungsleiter Stefan Seidl ist dankbar, dass die Treuhandstiftung „Pflegeeinrichtungen Weser-Ems“ über „JAWIR“, den Regional-Verband für private Stiftungen, diese außergewöhnliche Therapiemöglichkeit für die Bewohner*innen realisiert hat. JAWIR ist die „Jade Wirtschaftsraum Regionalstiftung“, Regional-Verband für private Stiftungen mit über 30 Treuhandstiftungen unter einem Dach.

Paro ist einer echten Sattelrobbe nachempfunden, wie sie in der Arktis lebt. Eine sehr soziale Spezies – und somit ein Symbol für ihre therapeutische Wirkung. Denn Paro ist dazu da, Nähe zu schenken. Und weckt umgekehrt den Wunsch, sich zu kümmern. Geladen wird das Robbenbaby an einem Schnullerstecker. Es wiegt 2,7 Kilogramm, ist 57 Zentimeter lang, verfügt über Haltungs-, Schnurrhaar- sowie Temperatursensoren und über Synthetikfell mit antibakterieller Ausrüstung.



Mehr über die Jade Wirtschaftsraum Regionalstiftung
<https://jawir.de>



Frau Seidel, was machen Sie gerade?

Wer: Antonia Seidel
Was: Referentin Recht und Compliance
Wo: Oldenburg

Frau Seidel, was machen Sie gerade?

„Gleich prüfe ich einen Mietvertrag für eine geplante neue Kitaeinrichtung. Danach bereite ich mich auf die nächste Compliance-Sitzung vor: Inhalt wird zum Beispiel die Vermarktung unserer jüngst überarbeiteten Antikorruptionsrichtlinie. Compliance-Regeln sind Richtlinien, an die sich alle bei uns Beschäftigten halten müssen. Das schafft Sicherheit auf allen Seiten. Die Richtlinien

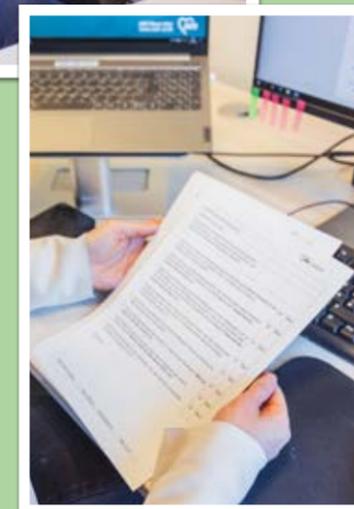
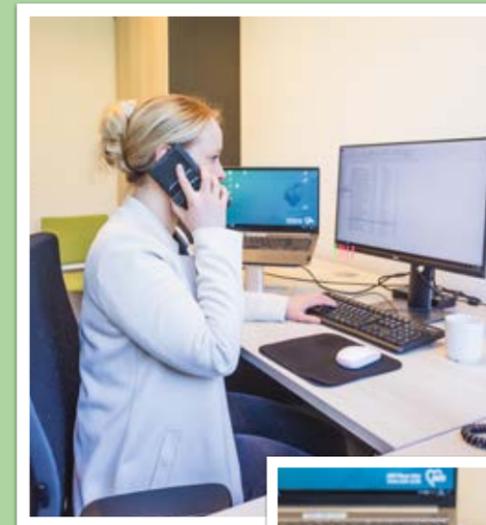
geben beispielsweise vor, unter welchen Umständen Geschenke angenommen werden dürfen oder unter welchen Voraussetzungen Dienstleister*innen beauftragt werden.“

Was sind Ihre Aufgaben als Referentin Recht und Compliance?

„Ich bin für alle Rechts- und Compliance-Themen des gesamten AWO Bezirksverbandes und für die Tochtergesellschaften zuständig-

bis auf den arbeitsrechtlichen Bereich. Wenn wir Compliance-Regeln neu entworfen und beschlossen haben, plane ich auch, wie wir sie vermarkten können. Manche Mitarbeiter*innen sind zum Beispiel noch nicht ans Intranet angebunden. Ich überlege dann, wie wir sie am besten über die Compliance-Neuheiten informieren.

Einmal im Jahr verschicke ich zudem einen internen Abfragebogen an unsere Führungskräfte und Stabsstellen. Damit möchte ich ermitteln: Benötigen wir in diesem Bereich Verbesserungen? Kennen alle die Anti-Korruptionsrichtlinien? Gibt es Schulungsbedarf? Zu meinen Aufgaben gehört es aber auch, Verträge zu prüfen und zu erstellen und alles Weitere, was so an rechtlichen Anfragen tagtäglich anfällt.



Fotos: Greta Schmitz / Superidee

Was mir in meiner Rolle als Referentin Recht und Compliance jedoch besonders wichtig ist: In erster Linie bin ich für alle Kolleg*innen jederzeit ansprechbar. Und zwar auf Augenhöhe. Direkte Kommunikation und Schulungen sind dabei für mich die wichtigsten Instrumente.“

Welche spannenden Zukunftsthemen liegen gerade auf Ihrem Schreibtisch?

„Gerade überprüfe und entwerfe ich, in Zusammenarbeit mit den Abteilungen Digitalisierung und IT, eine Richtlinie zur handlungssicheren KI-Nutzung. Sie soll festlegen, wie Mitarbeiter*innen neue KI-Technologien wie ChatGPT künftig anwenden dürfen, ohne beispielsweise Geschäftsgeheimnisse zu verletzen.“

Ass. jur. Antonia Seidel, LL.M.
Referentin Recht und Compliance
Tel.: 0441 4801319 (Mo.–Fr. 8–14 Uhr)
Mobil: 0151 641 799 99
E-Mail: Antonia.Seidel@awo-ol.de

Weitere Informationen und Kontaktaufnahmemöglichkeiten finden sie auf unserer Website unter:
www.awo-ol.de/Ueber-uns/Compliance/

Ein Schritt zurück in die Zukunft

Der AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V. stellt sich dem gesamtgesellschaftlichen Wandel



Die Geschäftsstelle der AWO Weser-Ems in Oldenburg.

Ziemlich genau 20 Jahre sind vergangen, seit ein Großteil der Einrichtungen und Dienste des AWO Weser-Ems in Tochtergesellschaften ausgegliedert wurden. Dies wurde gemacht, um vor allem wirtschaftlich und rechtlich eine Abgrenzung der Geschäftsfelder zu ermöglichen und damit die AWO in herausfordernden Zeiten zukunftssicherer aufzustellen. So unterschiedlich nun aber die Gesellschaften, so verschieden die Aufgaben und ganz bestimmt auch Erwartungshaltungen, sind wir doch nach wie vor: eine AWO!

Das allein ist jedoch nicht der Grund, weshalb der Vorstand im vergangenen Jahr eine Reform angestoßen hat, die zahlreiche positive Veränderungen mit sich bringen wird:

Mit dem neuen Präsidialausschuss wurden im März 2024 verschiedene Themen abgestimmt. Dazu gehörte u. a. die Überprüfung der aktuellen Organisationsstruktur. Ein entsprechendes Konzept wurde vom Vorstand in einer Präsidiumsklausur vorgestellt; das Präsidium des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems hat dieser Strukturreform im Dezember 2024 zugestimmt und damit die Rückführung der Tochtergesellschaften AWO Wohnen und Pflegen Weser-Ems GmbH, AWO Kinder, Jugend und Familie Weser-Ems GmbH, AWO Trialog Weser-Ems GmbH wie auch der AWO WEWiD GmbH zum 1. Januar 2026 beschlossen.

Doch wie kann ein Schritt zurück nun einer in die Zukunft sein?

„Vor zwei Jahrzehnten haben die AWO Weser-Ems, vor allem die daraus gegründeten Gesellschaften, in vielen Bereichen von der Ausgliederung profitiert – allerdings waren das auch wirtschaftlich, politisch, verbandlich und gesellschaftlich völlig andere Zeiten“, so Vorstandsvorsitzender Thomas Elsner. „Was 2005 noch sinnvoll und richtig war, ist heute aufgrund deutlich komplexerer Rahmenbedingungen, aber auch der Digitalisierung und eines gesamtgesellschaftlichen Wandels weder optimal noch nötig.“ Zumal es sich nicht um einen Komplettumbruch handelt, sondern vielmehr um eine sanfte Restrukturierung der Gesamtorganisation, gleichbedeutend mit der Harmonisierung von Betriebsabläufen, geringeren Reibungs-

verlusten oder auch klareren Zuständigkeiten. Der wohl wichtigste Punkt aber: ein einheitlicher Auftritt nach innen wie außen und so die umfassende Identifikation mit dieser einen AWO Weser-Ems.

Stärken und Schwächen hatte der Vorstand vorab mit den entsprechenden Fachleuten thematisiert. Dazu wurden bereits „im Vorfeld zahlreiche Analysen vorgenommen, unter anderem juristische und finanzielle Spezifika bewertet, aber auch Strukturen, Meilensteine und das bestmögliche Organigramm festgelegt“, so Christoph Fehring (kaufmännischer Vorstand der AWO Weser-Ems) – sprich: die Basis für den nun laufenden Prozess gelegt.

Mit der Projektleitung zur Umstrukturierung sind Paul Behrens (Referent für Verbands- und Sozialpolitik) und Benjamin Bornemann (Referent für Qualitätsmanagement) beauftragt worden. Gemeinsam mit einem Team aus Expert*innen der Fachabteilungen, dem Konzernbetriebsrat, der Konzernschwerbehindertenvertretung und auch des Sprecherausschusses der Einrichtungenleitungen werden sie die Rückführung mit hoher Taktung voranbringen.

„Nach den Sommerferien werden die Beschäftigten nochmals umfassend informiert.“

Ein regelmäßiger Austausch mit dem Vorstand stellt sicher, dass aufkommende Themen zeitnah, praktikabel und zielführend bearbeitet werden. Auch der Präsidialausschuss und das Präsidium werden regelmäßig

über den Fortgang des Projektes informiert. Verschiedene Informationswege (Intranet, via Mail und auch im direkten Austausch) gewährleisten zudem, dass Fragen und etwaige Sorgen der Mitarbeiter*innen die richtigen Ansprechpersonen erreichen und schnell geklärt werden können.

Für Bewohner*innen, Klient*innen und Partner*innen werden die Veränderungen indes kaum bemerkbar sein. Für AWO-Mitglieder in der Region Weser-Ems ändert sich nichts, denn die Umstrukturierung hat auf die Kreisverbände, Ortsvereine etc. keinen Einfluss.

Wie geht es nun nach Aufnahme der Projektsitzungen und einem Kick-off-Workshop weiter? Alle Aufgaben sind definiert, eine Zeitleiste mit Anforderungen und konkreten Terminen ist erstellt.

„Nach den Sommerferien werden die Beschäftigten nochmals umfassend informiert“, so Thomas Elsner. Bis dahin werden viele weitere Fragen beantwortet sein. Abstimmungen mit der Finanzverwaltung – hier insbesondere im Hinblick auf gesellschafts- und steuerrechtliche Fragen – sowie Klärungen im Zusammenhang mit satzungs- und vereinsrechtlichen Themen befinden sich im Zeitplan.

Davon, dass am Ende dieses Prozesses, vielmehr mit Beginn der erfolgten Umstrukturierung, die „eine AWO“ stehen wird, ist auch Thore Wintermann (Vorstand Verband und Politik) überzeugt: „Die jetzige Strukturreform bietet Potenziale der Zusammenarbeit, die bisher nicht gehoben wurden.“

Immer im Blick, die Qualifizierung der Einrichtungen: In Osnabrück entsteht ein Neubau für Menschen mit seelischen Behinderungen nach neuestem Stand der Umwelttechnik und den Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention.



AWO Standpunkt Politik

Das Soziale braucht eine mutige Politik

Von Ulla Groskurt, Präsidiumsvorsitzende

Die Bundestagswahl 2025 hat ein zwiespältiges Bild hinterlassen: Einerseits ist die Wahlbeteiligung als Zeichen demokratischer Kultur leicht gestiegen. Andererseits verdeutlichen die Ergebnisse eine wachsende gesellschaftliche Spaltung. Der neue Koalitionsvertrag steht somit vor der Aufgabe, Vertrauen zurückzugewinnen und zugleich den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Aus Sicht der AWO gibt es im Vertrag einige positive Signale; in vielen Themenfeldern bleibt er jedoch zu vage. Zu den positiven Ergebnissen gehört, dass die Mittel im Kinder- und Jugendplan ab 2026 um zehn Prozent erhöht und dynamisiert werden sollen. Auch für die Migrationsberatung sind bedarfsgerechte Mittel vorgesehen. Gleichzeitig bleibt die Projektförderpraxis mit hoher Planungsunsicherheit bestehen – inklusive wachsender Eigenanteile für die Träger. Apropos: Der Begriff „Wohlfahrtsverbände“ wird im 144 Seiten starken Papier lediglich einmal erwähnt, nämlich im Zusammenhang mit der gesicherten Finanzierung der Freiwilligendienste. An vielen Stellen überzeugt die

Einigung von CDU und SPD zunächst, die Vorhaben werden jedoch nicht näher ausgeführt. Das Behindertengleichstellungsgesetz soll reformiert, der Arbeitsmarktzugang verbessert und die Barrierefreiheit in allen Bauten des Bundes bis 2035 umgesetzt werden. Konkrete Pläne zur Ausgestaltung der Reformen fehlen jedoch weitgehend. Ähnlich zurückhaltend sind die Absichten in der Demokratieförderung. Während das Programm „Demokratie leben!“ fortgeführt wird, steht eine kritische Evaluation im Raum – trotz bereits belegter Wirksamkeit. Immerhin sollen zivilgesellschaftlich Engagierte mit dem „Zukunftspaket Ehrenamt“ gestärkt werden.

In der Pflegepolitik bleibt ebenfalls vieles offen. Zwar ist eine Reform der Pflegeversicherung angekündigt, doch Eckpunkte fehlen. Eine Ausweitung des Versichertenkreises oder ein Ausgleich pandemiebedingter Mehrkosten ist nicht vorgesehen – stattdessen steht alles unter Finanzierungsvorbehalt. Auch die angestrebte Stärkung der ambulanten Pflege bleibt unkonkret.

Für die AWO besorgniserregend

sind die Pläne zum Bürgergeld: Statt einer armutsfesten Anpassung sollen Leistungen wieder nach alten Kriterien bemessen werden. Geplante Verschärfungen, etwa Sanktionen bis hin zu Totalsanktionen, sind eindeutige Rückschritte.

Die nächsten Jahre werden entscheidend sein. Die soziale Infrastruktur in Deutschland braucht eine verlässliche Perspektive – nicht nur in den Wahljahren. Wir fordern die neue Bundesregierung auf, sich an ihren eigenen Versprechen messen zu lassen. Und mit Mut die noch klaffenden Lücken im Koalitionsvertrag auszufüllen. Im Sinne einer sozialen, inklusiven und solidarischen Zukunft für unsere Gesellschaft.



Starke Schultern tragen mehr

Von Thore Wintermann, Vorstand Verband und Politik bei der AWO Weser-Ems

Gerade angesichts der politischen Entwicklungen in Russland und den USA sowie der politischen Erfolge der AfD in Deutschland gilt es für die AWO, sich auf die grundlegenden politischen Werte zu besinnen. Wir wollen den Menschen zeigen, dass die AWO in den politischen Stürmen der Gegenwart ein Ort der Sicherheit und Hoffnung ist. Die AWO steht für eine gerechte, solidarische Gesellschaft. Ein zentrales Anliegen ist dabei die Verteilungsgerechtigkeit – also die faire Verteilung von Ressourcen, Chancen und gesellschaftlicher Teilhabe. Aus unserer Sicht ist eine solche Gerechtigkeit nur möglich, wenn auch die wohlhabendsten Mitglieder der Gesellschaft stärker zur Finanzierung des Gemeinwohls beitragen, als sie es in den letzten Jahren getan haben.

Deutschland ist ein wirtschaftlich starkes Land, doch die soziale Ungleichheit nimmt messbar und deutlich zu. Während Vermögen sich immer stärker konzentriert, geraten viele Menschen in prekäre Lebenslagen. Die AWO sieht darin eine Gefahr für den sozialen Zusammenhalt. Wer vom gesellschaftlichen Reichtum profi-

tiert, sollte auch mehr Verantwortung übernehmen – insbesondere durch eine gerechtere Steuerpolitik.

Die AWO fordert daher eine stärkere Besteuerung großer Vermögen, Erbschaften und hoher Einkommen. Ziel ist es, die Finanzierung öffentlicher Aufgaben – etwa in Bildung, Pflege, Gesundheit und sozialem Wohnungsbau – sicherzustellen. Gerade in diesen Bereichen entstehen die Grundlagen für Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe. Wenn Reichtum sich in wenigen Händen konzentriert, fehlt es dem Staat an Mitteln, um soziale Ungleichheiten auszugleichen.

Eine gerechte Beteiligung Reicher am Gemeinwohl bedeutet nicht nur finanzielle Umverteilung, sondern auch gesellschaftliche Verantwortung. Die AWO plädiert für eine Kultur der Solidarität, in der Wohlstand nicht auf Kosten anderer verteidigt wird, sondern zum Nutzen aller beiträgt. Das Prinzip „starke Schultern tragen mehr“ ist aus Sicht der AWO nicht nur moralisch geboten, sondern auch volkswirtschaftlich sinnvoll.

Verteilungsgerechtigkeit ist kein Luxus, sondern Grundvoraussetzung für ein friedliches und demokratisches Zusammenleben. Eine Gesellschaft, in der Reiche sich ihrer Verantwortung entziehen, gefährdet langfristig das Vertrauen in den Staat und seine Institutionen. Deshalb setzt sich die AWO für eine soziale Ordnung ein, in der Reichtum verpflichtet – und in der jeder seinen angemessenen Teil zum Gemeinwohl beiträgt. Man kann nicht öffentliche Güter wie Straßen, sauberes Wasser und Kultur wie selbstverständlich nutzen und sich dann damit brüsten, wie trickreich man Steuern umgeht. Das schafft sozialen Unfrieden. Dem wollen wir entgegenreten.



Maries KINDERRÄTSEL

FRÜHLINGSQUIZ

Kannst du die Rätselreime lösen?
Schreibe die Antworten auf die Linien.

1. Wenn die Frühlingssonne lacht,
schwebt er leise und ganz sacht.
Mal einfarbig, mal bunte Flecken,
sind auf den Flügeln zu entdecken.
Er war eine Raupe und puppte sich
ein, welches Tier kann das sein?

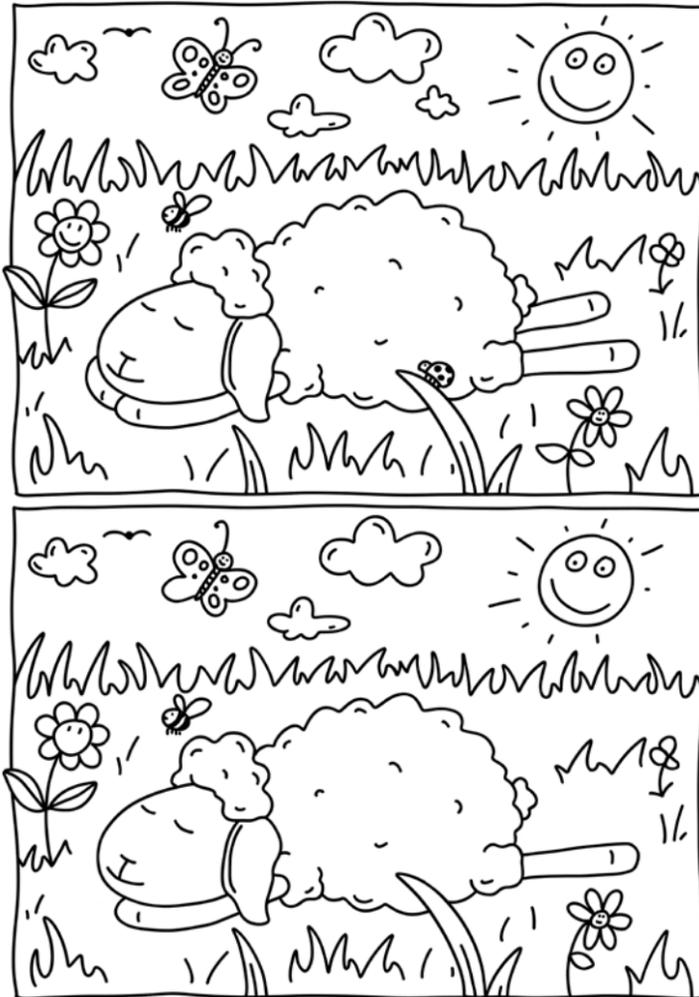
2. Ich bin ein Tierchen, summ, summ,
summ, brumm laut in manchem Gar-
ten rum. Bin gelb und schwarz und
wuschelig, und eine Biene bin ich
nicht, ich bin viel größer, ein kleiner
„Pummel“, also bin ich eine ...?

3. Kleines Lamm, sag mir brav,
deine Mutter ist ein ...?

Lösungen:
1. Schmetterling
2. Hummel
3. Schaf

SCHAU GENAU HIN!

Auf den ersten Blick sehen die beiden Bilder gleich aus. Aber wenn du genau hinschaust, wirst du sehen, dass sich in dem unteren Bild einige Fehler eingeschlichen haben. Kannst du alle 10 Fehler finden und einkreisen?



SUM SUM SUM!

Hier ist aber was los! Wie viele Bienen, Blumen, Schmetterlinge und Bienenstöcke kannst du zählen? Trage die Anzahl in die Kästchen ein.

AWO

KREUZ UND QUER(BEET)
Das Häschen möchte im Garten viele bunte Blumen pflanzen. Was braucht es alles dafür? Trage die Wörter in das Kreuzwortgitter ein.

					C					
										M
S										
					A					

absondern, lösen	nach oben (ugs.)	unentgeltliche Aufgabe	Musikzeichen	Bein-gelenk	Schuss-geräusch	Land-raubtier	Brillen-schlange	oberhalb von etwas	Staat in Süd-amerika	Urgrö-mutter (Kose-wort)	aufge-brühtes Heiß-ge-trränk	franzö-sischer Weich-käse
Über-bringer	Truthahn											
See-manns-ruf	10			König von Israel im A. T.		7	Strauch-frucht					Aktion, Hand-lung
Richter-spruch					Laub-baum			Gesichts-färbung				
weib-liches Märchen-wesen				Stadt an der Saale	türkische Wäh-rungs-einheit			Gebäu-deteil, Zimmer			Stimm-zettel-behälter	Wüsten-insel
Mühsal, Qual	Flüssig-keit, Essenz		Gewim-mel, Durch-einander					Kraft-fahrzeug, Wagen				
								Rich-tungs-angabe	sich täuschen		wage-mutig, beherzt	
Vorbe-deutung												
an-nähernd, ungefähr				2				tiefe Bedauern				
geome-trischer Körper	Hoch-gebirgs-horn-tier			aus ge-gerbter Tier-haut				begrün-deter Anspruch	italie-nische Insel			Papier-oder Plastik-beutel
									9			
nicht weit ent-fernt								Ausruf der Verwun-derung				
Zah-lungs-mittel								Edel-stein-gewicht	Frau, die ein frem-des Kind stillt			ver-schieden
Bücher-freund; Abon-nent	einerlei; gleich-artig		landwirt-schaft-liches Gerät									
					Kauf, Anschaf-fung	mitteil-dig, hilf-sbereit	Klebe-mittel	Training, prakti-sche Er-fahrung	Platz-deckchen (englisch)	Bergwerk		
Wider-sacher, Feind						jegliches				ständige Musik-berie-selung	Fahrt zum Ziel	Fisch-fang-gerät
Farb-losigkeit		kleines Kriebstier		gefeierter Künstler	Handels-gut			durch-führen, verüben				
	4					Teil der Stunde				ein Europäer		
aus diesem Grund	Stock-werk		Über-stürzung, Eile	hohes Ansehen		1	ständig, stets	neblige Luft				
					Futter-pflanze	runde Schnee-hütte			Nachbar-staat des Iran	Sing-stimme		
zähflü-siges Köhle-produkt				interna-tionales Not-signal	unnütze, wertlose Gegen-stände		6	lang-schwän-ziger Papagei	Mensch, der etwas stiehlt			Lotterie-anteil-schein
				Würz-mittel für Speisen		3	Roh-, Werk-stoff			5		
von niedri-ger Tem-peratur	Tier-garten (Kurz-wort)				Fleiß, Beflis-senheit			Wurf-seil, Wurf-schlinge				
Lebens-bund				kleine Brücke			herbei, hierher (ugs.)		keck, vorlaut		8	

Kreuzworträtsel mit Gewinnspiel

Gewinnen Sie mit etwas Glück das Buch **2x „Was blüht denn da – Das Original“**
Viel Spaß beim Rätseln!

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

BinOXXO



Füllen Sie das Rätselgitter mit den Zeichen X und O. Es dürfen nicht mehr als zwei aufeinanderfolgende gleiche Zeichen in einer Zeile oder Spalte vorkommen. In jeder Zeile und jeder Spalte stehen gleich viele X und O. Alle Zeilen und alle Spalten sind einzigartig.

O				O		X	O	X	
X	O			X					X
		O				X			
		X	X		X		O	X	X
O					O	X	X		
		O	O	X					O
X	X	O		O		O	O		
			X				O		
O				X				O	O
	X	O	X		X				O

Teilnahmebedingungen: Teilnahmeberechtigt sind alle Personen mit Wohnsitz in Deutschland, die zum Zeitpunkt der Teilnahme mindestens 18 Jahre alt sind. Die Teilnahme erfolgt durch Übermittlung des Lösungswortes bis zum **31.7.2025** per E-Mail an redaktion-marie@awo-ol.de oder per Post an den Veranstalter: AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V., Klingenbergstraße 73, 26133 Oldenburg. Aus allen richtigen Antworten wird bis zum **15.08.2025** die*der Gewinner*in ermittelt. Die*der Gewinner*in wird von der AWO Weser-Ems per E-Mail oder postalisch über ihren*seinen Gewinn informiert.

Jegliche Fragen, Kommentare oder Beschwerden zum Wettbewerb sind an den Veranstalter zu richten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Datenschutz: Mit Ihrer Teilnahme willigen Sie ein, dass Ihre übermittelten Daten ausschließlich zum Zwecke der Durch-

Die Lösung für dieses Kreuzworträtsel erscheint in der Ausgabe 2/2025 der Marie.

Lösung Rätsel 3/2024: SCHNEEANZUG

führung des Gewinnspiels gespeichert werden. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden die Daten gelöscht. Persönliche Daten werden nicht für kommerzielle Zwecke gespeichert. Eine Weitergabe an Dritte ist ausgeschlossen.

Sudoku



		7		3		9		
		1	3		7		6	9
			4	2	8		5	
3		1				5		4
8								2
7	4			6			9	1
			5		1	3	8	
1		6			9		4	7
				4		6		2

Arukone

Gleiche Buchstaben sind so mit einer durchgehenden Linie von Feldmittelpunkt zu Feldmittelpunkt zu verbinden, dass jedes Feld genau einmal durchlaufen wird. Die Linien verlaufen waagrecht oder senkrecht und dürfen weder sich selbst noch andere Linien kreuzen oder berühren.

K						L		
			B					K
	I			E				E
								B
			A	C				C
G	G							
F			F	A	L	J		J
	I							D
			D	H				H



Impressum

„Marie“ Ausgabe 1/25

Erscheinungsdatum: Mai 2025

Auflage: 7.000 Stück

Herausgeber

AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.
Klingenbergstraße 73,
26133 Oldenburg
www.awo-ol.de

V.i.S.d.P.

Thore Wintermann
(Vorstand Verband und Politik)

Redaktion

Karin Koll, Katharina Garves

Konzept & Gestaltung

Superidee Werbeagentur
www.superidee.de

Druck

Rautenberg Druck GmbH
www.rautenberg-druck.de

.....
**Die nächste *Marie*
erscheint im November 2025.**
.....

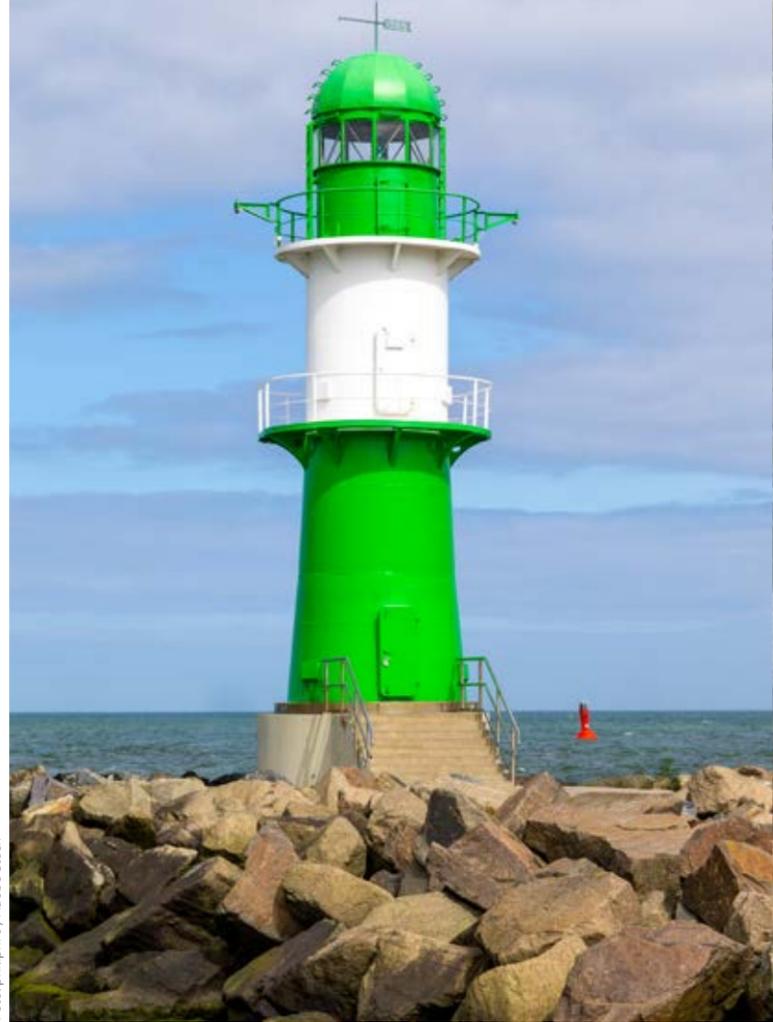
Redaktions- und Anzeigenschluss

für die Ausgabe 2/2025:
12. September 2025

Berichte und Fotos nehmen wir gerne unter
redaktion-marie@awo-ol.de entgegen.



Foto: philipkr76 / Adobe Stock



Marie mag gutes Klima

Die Emissionen, die durch den Druck der Marie entstehen, gleichen wir durch die Unterstützung von regionalen Naturschutzprojekten in Rostock und internationalen Klimaschutzprojekten aus.

Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie unter

www.climatepartner.com

mit der ClimatePartner-Label-ID-Nummer 10570-2505-1005.

Dieser Prozess ist TÜV-Austria-zertifiziert und garantiert transparente Nachvollziehbarkeit.



Erdbeben Myanmar

Ein schweres Erdbeben hat Südostasien erschüttert. Aktion Deutschland Hilft leistet Nothilfe – mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Notunterkünften und medizinischer Versorgung.

Helfen Sie den Menschen jetzt – mit Ihrer Spende!
Aktion-Deutschland-Hilft.de

Bündnis der Hilfsorganisationen



Wo Menschlichkeit zählt: Ein Ehrenamt bei der AWO Weser-Ems

Seien Sie dabei – regelmäßig oder gelegentlich.

Bei der AWO Weser-Ems finden Sie eine erfüllende Aufgabe, eingebunden in ein Team, das Ihnen stets lösungsorientiert, wertschätzend und auf Augenhöhe begegnet.



Mehr Informationen unter:

www.awo-ol.de/Freiwilliges-Engagement/Ehrenamt.php

Melden Sie sich einfach

bei Ihrer AWO-Einrichtung vor Ort. Alternativ senden Sie uns gern eine Mail an ehrenamt@awo-ol.de und wir melden uns bei Ihnen für ein persönliches Gespräch.

